

# Frankfurter Bürger-Universität

Wintersemester 2011/2012





Campus Riedberg



Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,  
meine Damen und Herren,

wenn Könige aus fernen Galaxien in Seckbach landen, weiß man gleich: Die Fantasie der Achtklässler aus der Zentgrafenschule in dem östlichen Stadtteil Frankfurts kennt im Grunde keine Grenze. Im Rahmen des Projekts *Response* machten sie sich unter Anleitung von Pädagogen der Musikhochschule mit Neuer Musik vertraut und erzählten eine selbst geschaffene Geschichte über die Landung des Königs Jakob auf der Erde. Eine tolle Sache.



Ein Projekt, das Schule machen sollte. Über seine Erfahrungen mit *Response* berichtet Gerhard Müller-Hornbach Mitte Dezember im Rahmen der 6. Frankfurter Bürger-Universität *Musik Stadt Frankfurt*. Das ist während des Wintersemesters eine Veranstaltungsreihe an der Goethe-Universität, der ich regen Zuspruch wünsche. Denn die Ringvorlesung entfaltet das reichhaltige

Panorama der Musikstadt Frankfurt am Main. Kein Wunder, dass es dann um Felix Mendelssohn Bartholdy, Clara Schumann, Paul Hindemith, Theodor W. Adorno und König Jakob geht.

Die Ringvorlesung ist auch eine Einstimmung auf das, was kommt. Denn wir bauen am alten Standort der Goethe-Universität in den kommenden Jahren den Kulturcampus Frankfurt. Damit entsteht ein neues Kapitel Frankfurter Musikgeschichte. Das aber ist dann ein Thema für eine Fortsetzung der Ringvorlesung *Musik Stadt Frankfurt*.

Dr. h.c. Petra Roth  
Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main  
Schirmherrin der Frankfurter Bürger-Universität

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde der Goethe-Universität,

Frankfurt ist eine Musikstadt: Hier am Main steht das zurzeit beste Opernhaus Deutschlands. Weit über die Stadt hinaus reicht auch die Anziehungskraft des Ensemble Modern oder des hr-Sinfonieorchesters. Solche Einrichtungen zeichnen die Musikszene ebenso aus wie viele weitere Initiativen, etwa die Frankfurter Kammeroper oder das Deutsche Jazz-Festival. Bemerkenswert sind auch die historischen Bezüge. In Frankfurt wirkten Interpreten wie Clara Schumann oder Komponisten wie Felix Mendelssohn Bartholdy. Entsprechend spielt auch an der Frankfurter Goethe-Universität die Musik eine entscheidende Rolle; nicht nur in der Forschung und Lehre, auch bei den Campus-Konzerten der Universitätsmusik, der Jungen Kantorei und des neu gegründeten Frankfurter Kammerorchesters Skyline Symphony. Alle diese Gründe sprechen dafür, die 6. Frankfurter Bürger-Universität einmal ganz ins Zeichen der Musik zu stellen: In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst werden wir uns unter dem Titel *Musik Stadt Frankfurt* auf eine klingende Spurensuche von der Renaissance bis in die Gegenwart machen.



Eine Ergänzung erfährt dieser Zyklus durch die 4. Frankfurter Goethe-Vorlesungen zum Thema *Der unbekannte Goethe*; sie werden sich unter anderem der Schauspiel-Musik zu *Faust* und Goethes Rezeption des *Nibelungenlieds* widmen. Hinzu kommen mehr als 85 weitere Veranstaltungen wie die Poetikvorlesungen von Thomas Meinecke oder die Reihe *Zukunft des Lebens* im Rahmen der Stiftungsgastprofessur der Deutsche Bank AG.

Ich darf Sie herzlich einladen, mit uns gemeinsam auf eine musikalische Entdeckungsreise zu gehen!

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

*W  
Werner Müller-Esterl*

Prof. Werner Müller-Esterl  
Präsident der Goethe-Universität



---

*Musik Stadt Frankfurt* 8

---

*Der unbekannte Goethe* 26

---

Weitere Veranstaltungen 43

---

Lagepläne, Adressen & Semester-Kalender 64

---

In seiner *Farbenlehre* aus dem Jahr 1810 nutzte Johann Wolfgang von Goethe den von Philipp Otto Runge angeregten Farbkreis zur Anordnung aller Farben. Im Kontext der Bürger-Universität symbolisiert der Farbkreis die Vielfalt der an der Goethe-Universität vertretenen Disziplinen



## Musik Stadt Frankfurt

### Stationen aus der Frankfurter Musikgeschichte

#### ■ 18. OKTOBER 2011

Julia Spinola (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

**Gegenwart und Zukunft der Musikstadt Frankfurt**  
Überblick über die Situation

#### ■ 25. OKTOBER 2011\*

Dr. Britta Schulmeyer (Goethe-Universität)

**Notendruckerei und „ihre“ Komponisten im Frankfurt des 16. Jahrhunderts**

#### ■ 1. NOVEMBER 2011

Prof. Peter Cahn (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, HfMDK)

**Georg Philipp Telemann**  
Wirken und Nachwirkung im Frankfurter Musikleben

#### ■ 8. NOVEMBER 2011

Dr. Ralf-Olivier Schwarz (HfMDK)

**Ferdinand Hiller und seine Stadt**  
Vorbemerkungen zu einer Frankfurter Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts

#### ■ 15. NOVEMBER 2011

Dr. Andreas Odenkirchen (HfMDK/Frankfurter Museums-Gesellschaft)  
Prof. Christian Thorau (Universität Potsdam)

**Die Frankfurter Museums-Gesellschaft**  
Eine musikalische Bürgerkultur

#### ■ 22. NOVEMBER 2011\*

Priv. Doz. Rainer Heyink (HfMDK/Universität Halle-Wittenberg)

**„Wie lieblich da der Gesang klang“**  
Felix Mendelssohn Bartholdy in Frankfurt

#### ■ 29. NOVEMBER 2011\*

Priv. Doz. Ulrike Kienzle (Goethe-Universität)

**Die „eiserne Meisterin“**  
Clara Schumanns Frankfurter Jahre

#### ■ 6. DEZEMBER 2011\*

Dr. Kai Lothwesen (HfMDK)

**Jazz und anderes**  
Populäre Musik in Frankfurt

#### ■ 13. DEZEMBER 2011

Prof. Gerhard Müller-Hornbach (HfMDK)

**Response. Neue Musik in hessische Schulen**  
Ein Erfahrungsbericht

■ 20. DEZEMBER 2011

Prof. Norbert Abels  
(Oper Frankfurt)

**Der Klang der Großstadt**

Die Entdeckung des  
Urbanen im Musiktheater

■ 10. JANUAR 2012

Prof. Daniela Philippi  
(Goethe-Universität/Akade-  
mie der Wissenschaften  
und der Literatur Mainz)

**Bernhard Sekles und sein  
Wirken am Hoch'schen  
Konservatorium**

■ 17. JANUAR 2012

Dr. Kerstin Helfricht  
(Goethe-Universität)

**Klingende  
Industriegeschichte**

Die Frankfurter Orchestri-  
on- & Piano-Instrumenten-  
Fabrik J. D. Philipps

■ 24. JANUAR 2012

Dr. Susanne Schaal-Gott-  
hardt (Hindemith-Institut  
Frankfurt)

**„...doch nimmer vergeß  
ich dich, so fern ich  
wandre, schöner Main!“**

Paul Hindemith in Frankfurt

■ 31. JANUAR 2012

Priv. Doz. Friederike Wiß-  
mann (Goethe-Universität)

**„Im Trüben der  
Selbstverständlichkeit“?**

Adorno und die  
leichte Musik

■ 7. FEBRUAR 2012

Dr. Julia Cloot (HfMDK)

**Globale Stadtmusik**  
Das *into*-Projekt des  
Ensemble Modern

Prof. Marion Saxer  
(Goethe-Universität)

**En passant**  
Klangkunst und Klang-  
ökologie im urbanen Raum

IG-Hochhaus, Casino, Raum 1.801 (Renate von Metzger-Saal)

\* IG-Hochhaus, Raum 411

Campus Westend, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt

Beginn jeweils 19.30 Uhr. Eintritt frei

Kuratiert von Prof. Marion Saxer und Dr. Julia Cloot

## Musik Stadt Frankfurt

### Stationen aus der Frankfurter Musikgeschichte

Im Wintersemester 2011/2012 findet die Hauptreihe der Bürger-Universität als Kooperation des Instituts für Musikwissenschaft und der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst statt. In 16 Vorträgen beschäftigen sich Wissenschaftler beider Institutionen sowie Gäste mit der reichhaltigen Musikgeschichte und der aktuellen Musikkultur der Mainmetropole.

Nach einer aktuellen Bestandsaufnahme und einem Blick auf die Zukunftsperspektiven für die Musikstadt Frankfurt werden in einem chronologischen Durchgang vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart ausgewählte, mit Frankfurt verbundene Musikerpersönlichkeiten und bedeutende musikhistorische Entwicklungen vorgestellt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der musikalischen Bürgerkultur Frankfurts, deren Entwicklung eng mit Namen wie Clara Schumann, Ferdinand Hiller und Felix Mendelssohn Bartholdy sowie der Geschichte der Frankfurter Museums-Gesellschaft verbunden ist. Entwicklungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeichnen Beiträge zur Frankfurter Orchestrier- und Piano-Instrumenten-Fabrik Philipps, über den Musikpädagogen Bernhard Sekles oder den Komponisten Paul Hindemith nach. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die aktuellen Entwicklungen: Unter anderem werden freie Musik-Initiativen, das *Response*-Projekt für hessische Schüler und ein globales Städte-Projekt des Ensemble Modern präsentiert.

In Kooperation mit

**Hindemith INSTITUT FRANKFURT**  
Hindemith Institute Frankfurt · Institut Hindemith Frankfurt



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG



Akademie  
der Wissenschaften  
und der Literatur  
Mainz

} Oper Frankfurt

**Frankfurter Allgemeine**  
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND



## Gegenwart und Zukunft der Musikstadt Frankfurt Überblick über die Situation

Die Charakterisierung der „Musikstadt Frankfurt“ kann nicht von der Würdigung ihres kunstsinnigen Bürgertums getrennt werden. Die Förderung der Künste gehörte schon früh zu den Herzensangelegenheiten der prosperierenden freien Reichsstadt. Julia Spinola entwirft in ihrem Vortrag eine kleine Geschichte der zentralen Musikinstitutionen der Stadt, also etwa der Alten Oper oder der Museums-Gesellschaft. Sie zeigt dabei einerseits, dass diese stets die Frucht bürgerschaftlicher Initiativen darstellten, aber auch, wie dieser lebendige Kultursinn etwa in den Fördervereinen bis heute fortlebt.

Da Frankfurt seit dem 19. Jahrhundert auch ein Zentrum der jüdischen Intellektualität darstellt, widmet Spinola dieser Seite des kulturellen Lebens der Metropole ein eigenes Kapitel. Insbesondere würdigt sie dabei auch eine spezifische Form des kulturellen Widerstands, den das jüdische Bürgertum der Stadt gegen die nationalsozialistische Herrschaft übte. Am Ende steht die kritische Diagnose der heutigen Situation.

### Die Referentin

**Julia Spinola** ist verantwortliche Musikredakteurin der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*. 2005 erschien im Henschel-Verlag ihr Buch *Die großen Dirigenten unserer Zeit*



## Notendrucker und „ihre“ Komponisten im Frankfurt des 16. Jahrhunderts

Im 16. Jahrhundert war der Notendruck eine noch relativ junge Technik. Nachdem Johannes Gutenberg in der Mitte des 15. Jahrhunderts den Buchdruck mit beweglichen Lettern erfand, dauerte es noch rund 50 Jahre, bis Ottavio Petrucci 1501 in Venedig die erste Notenausgabe, ebenfalls mit beweglichen „Lettern“ druckte. Der erste Drucker auf deutschem Boden, der auch mit einzelnen (Noten-) Typen arbeitete, war ab 1532 Christian Egenolff in Frankfurt am Main. Durch seine mehrmals jährlich stattfindenden Messen war Frankfurt zu dieser Zeit ein bedeutender Umschlagplatz nicht zuletzt auch von Druckerzeugnissen. Besonders in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entwickelte sich ein lebhaftes Druck- und Verlagswesen. Eines der ersten im so genannten Volltypendruck gefertigten Werke war das *Gassenhauerlin*, ein in vier Stimmbüchern vorliegender Notendruck mit 39 deutschen Liedern. Aber auch die Reformation hinterließ ihre Spuren in Frankfurt, unter anderem in Form einiger ganz hervorragend gedruckter lutherischer Gesangbuchausgaben.

### Die Referentin

**Britta Schulmeyer** erforscht am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität die Musik der Renaissance und des Mittelalters. Darüber hinaus leitet sie seit über 15 Jahren Instrumentenbaukurse



**Georg Philipp Telemann****Wirken und Nachwirkung im Frankfurter Musikleben**

Zehn Jahre lang, von 1712 bis 1721, wirkte Georg Philipp Telemann als Kapellmeister und Städtischer Musikdirektor in Frankfurt. Hier legte er die Fundamente seines Ruhmes als Komponist und schuf die Basis des öffentlichen Musiklebens der Stadt. Als er 1721 nach Hamburg ging, um das Amt des Cantor Johannei und Director Musices der Stadt zu übernehmen, war er in der Einschätzung seiner Zeitgenossen zur führenden Komponisten-Persönlichkeit Deutschlands geworden.

Das hohe Ansehen Telemannns beruhte aber nicht nur auf seiner Musik, sondern auch auf seiner Weltoffenheit und charismatischen Fähigkeit, Menschen für Musik zu gewinnen. So reorganisierte er das Collegium musicum, und seine regelmäßigen großen Konzerte im Haus Frauenstein wurden zum Grundstein des Frankfurter Konzertlebens.

**Der Referent**

**Peter Cahn** lehrte von 1962 bis 1982 am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität sowie von 1982 bis 1996 als Professor für Musiktheorie und Musikgeschichte an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst



**Ferdinand Hiller und seine Stadt**  
**Vorbemerkungen zu einer Frankfurter**  
**Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts**

Frankfurt ist nicht Wien, nicht Paris, nicht Neapel... Folgerichtig, so scheint es, taucht Frankfurt auch in kaum einem Handbuch zur Musikgeschichte auf. Ähnlich ergeht es Ferdinand Hiller, geboren 1811 eben in Frankfurt als Sohn eines jüdischen Kaufmanns, gestorben 1885 in Köln als Städtischer Kapellmeister. Die Musik-Geschichtsschreibung kennt ihn allemal als Freund und Vertrauten Mendelssohns, als produktiven und gut vernetzten Musikschriftsteller, als „Musikvermittler“ – so der Untertitel eines unlängst in Frankfurt und Köln stattgefundenen Kongresses zu Hiller.

Die musikgeschichtliche Bedeutung Ferdinand Hillers und seiner Heimatstadt Frankfurt am Main liegt offenbar nicht in Werken überdauernder Größe – aber worin liegt sie dann? Ist Frankfurt im 19. Jahrhundert eine Stadt ohne Musik? Ist Frankfurt, immerhin die Stadt der Kaiserkrönungen, die Stadt des Deutschen Bundes, die Stadt der Paulskirche, bestenfalls musikalische Peripherie einer von Mozart, oder Beethoven geprägten deutschen „Kulturnation“?

**Der Referent**

**Ralf-Olivier Schwarz** unterrichtet Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt



## Die Frankfurter Museums-Gesellschaft

### Eine musikalische Bürgerkultur

1808 wurde in Frankfurt am Main das „Museum“ ins Leben gerufen, eine bürgerliche Akademie, in der man durch Verbindung von Kunst, Musik, Literatur und Wissenschaften in regelmäßigen, von den Mitgliedern gestalteten Sitzungen die „Cultur der Menschheit“ befördern wollte. Für die musikalischen Beiträge der Sitzungen wurden die Musiker des Frankfurter Opernhauses engagiert, woraus sich schon bald ein regelrechter Konzertbetrieb entwickelte. 1851 umbenannt in Frankfurter Museums-Gesellschaft, wurde das „Museum“ zum prägenden Musikveranstalter der Stadt. Bis heute ununterbrochen organisiert die Gesellschaft die Konzerte des Opernorchesters sowie weitere Konzertreihen.

Der Vortrag zeichnet die Geschichte der Gesellschaft nach, setzt die musikalische Bürgerkultur Frankfurts in Bezug zu den Musiktraditionen von Städten wie Leipzig, Zürich oder Wien und geht den Einflüssen nach, denen das Frankfurter Musikleben im 19. Jahrhundert unterlag. Zu diesen gehörte das Aufkommen des Virtuositentums ebenso wie die Kanonisierung eines Werkrepertoires.

#### Die Referenten

**Christian Thorau** ist Professor für Musikwissenschaft an der Universität Potsdam und forscht zu Fragen der bürgerlichen Musikrezeption und der Veränderung des Musikhörens

**Andreas Odenkirchen** leitet die Bibliothek der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und ist stellvertretender Vorsitzender der Museums-Gesellschaft



**„Wie lieblich da der Gesang klang“**  
**Felix Mendelssohn Bartholdy in Frankfurt**

Felix Mendelssohn Bartholdys Beziehung zu Frankfurt am Main ist eine besondere. Mögen seine Hauptwirkungsstätte auch Berlin und Leipzig gewesen sein – nach seiner Heirat in Frankfurt zog es ihn vor allem in den Sommermonaten immer wieder zurück in die Stadt am Main. Doch welche Kompositionen schrieb Mendelssohn in und für Frankfurt, welche musikalischen Funktionen hatte er inne, wie waren seine Beziehungen und Meinungen zu Frankfurter Komponisten und Musikinstitutionen? Und letztlich: Wie erlebte Mendelssohn seine Zeit in Frankfurt?

Diesen und anderen Fragen geht der Vortrag von Rainer Heyink nach und rückt dabei Mendelssohns umfangreichen Briefwechsel ins Zentrum. Denn diesem sind nicht nur rein biographische Details zu entnehmen, sondern auch lebhaftes Schilderungen seiner Frankfurter Aufenthalte. Besonders anschaulich geriet dabei die Beschreibung eines Familienfestes im Frankfurter Stadtwald, das ihm zu Ehren gefeiert wurde und auf dem Lieder Mendelssohns zur Aufführung gelangten: „Wie lieblich da der Gesang klang.“

**Der Referent**

**Rainer Heyink** ist Privatdozent an der Universität Halle-Wittenberg und lehrt Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt



**Die „eiserne Meisterin“****Clara Schumanns Frankfurter Jahre**

Das 1878 gegründete Hoch'sche Konservatorium ist eine bürgerliche Stiftung und damit typisch für Frankfurt. Als erste Klavierpädagogin wurde Clara Schumann an dieses Haus berufen, die Gattin des 1856 verstorbenen Komponisten Robert Schumann. Damit hatte das jahrzehntelange Reisedasein der gefeierten Virtuosin ein Ende. Ihre Wohnung in der Myliusstraße 32 wurde für fast zwei Jahrzehnte zum Mittelpunkt eines fruchtbaren musikalischen Austauschs zwischen der großen, in ihrer Strenge ebenso gefürchteten wie geliebten „eisernen Meisterin“ und ihren zahlreichen Schülern, von denen viele internationale Bedeutung erlangen.

Darüber hinaus spielte Clara Schumann eine bedeutende Rolle im Musikleben der Stadt: Die Frankfurter feierten sie zu ihrem 50. und 60. Bühnenjubiläum und erfreuten sich an ihren wunderbaren Konzerten. Ihre im damaligen Verständnis durchaus „konservative“ Musikanschauung hatte sogar Einfluss auf die Programmgestaltung des „Museums“: Frankfurt wurde eine Hochburg der Brahms-Verehrung. 1896 beschloss Clara Schumann ihr Leben in der Mainmetropole. Ihre Schüler trugen das Ideal des Schumannschen Klavierstils in die Welt und gaben ihn an die nächste Generation weiter.

**Die Referentin**

**Ulrike Kienzle** ist Privatdozentin für Musikwissenschaft an der Goethe-Universität und arbeitet freiberuflich als Autorin, Publizistin und Kuratorin von musik- und kulturgeschichtlichen Ausstellungen



## Jazz und anderes

### Populäre Musik in Frankfurt

Frankfurt galt in den 1950er Jahren als „Jazzhauptstadt der Republik“, in den 1990er Jahren als Zentrum elektronischer Tanzmusik (Techno). Zentrale Orte wie der Jazzkeller und das Dorian Gray zogen Musiker und Publikum aus der ganzen Welt an. Umgekehrt trugen Frankfurter Musiker wie der Jazz-Posaunist und Komponist Albert Mangelsdorff oder der DJ, Label-Gründer und Club-Besitzer Sven Väth ihre musikalischen Botschaften in die Welt hinaus und fanden damit international Anerkennung.

Der Beitrag von Kai Lothwesen bietet Streifzüge durch populäre Musikwelten im musikalischen Leben der Stadt Frankfurt am Main und beleuchtet Stationen, Strukturen und Stellenwerte von Jazz, Pop und Rock an ausgewählten Beispielen.

#### Der Referent

**Kai Lothwesen** lehrt Systematische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Seine Forschungsschwerpunkte sind psychologische Aspekte musikalischer Improvisation und Kreativität, musikalische Jugendkulturen sowie Musikkulturen der Gegenwart



## **Response. Neue Musik in hessische Schulen** Ein Erfahrungsbericht

Nicht erst seit den niederschmetternden Ergebnissen der PISA-Studie wird vom deutschen Schulunterricht mehr selbstentdeckendes Lernen gefordert. Für das Fach Musik kann an Hessens Schulen das Projekt *Response* diese Forderung erfüllen und wichtige Eigenschaften für erfolgreiches Lernen entwickeln und festigen.

Bereits seit 1990 ermöglicht *Response* Kindern und Jugendlichen aller Klassenstufen und Schulformen Begegnungen mit zeitgenössischer Musik. Auf neue Hörerlebnisse durch ungewöhnliche „neue“ Musik antworten die Klassen und Kurse mit eigenen Improvisationen und Kompositionen. Dabei arbeiten Komponisten, Interpreten und Lehrer im Team mit den Schulgruppen zusammen und führen die Kinder und Jugendlichen spielerisch durch Experimente und Übungen an musikalische Erfindungsaufgaben heran. So wird Ihnen Mut zur eigenen Kreativität gemacht: Denn mit Neugier und Motivation kann jeder musikalische Ideen entwickeln.

### **Der Referent**

**Gerhard Müller-Hornbach** ist Professor für Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Dort ist er unter anderem seit 2009 für das *Response*-Projekt verantwortlich. Zudem tritt er als Komponist und Dirigent in Erscheinung und hat die künstlerische Leitung des Mutare Ensembles inne



## Der Klang der Großstadt

### Die Entdeckung des Urbanen im Musiktheater

Wie in der Malerei und der Literatur wird das Erleben der urbanen Metropole auch im Musiktheater der Moderne thematisch. In Puccinis *Il tabarro* oder *La Bohème* wird diese Affinität erstmals entdeckt. Aber erst in der folgenden Epoche wurde sie thematisch. Der Vortrag geht den Klangspuren des manchmal als neues Babylon, manchmal auch als Zukunftswerkstatt verstandenen Lebensraumes der Megapolis unserer Gegenwart nach. Die Autoren der „Neuen Sachlichkeit“, darunter Dos Passos, Döblin und Joyce, verwandten erstmals cinemaskopische Techniken wie Überblendung, Zeitlupe, Zeitraffer oder schnittlose Kamerafahrt, vor allem aber die Simultan- und Montagetechnik. Komponisten wie Hindemith, Weill, Schostakowitsch und Strawinsky bedienten sich der gleichen Verfahrensweisen. Hans Werner Henze perfektionierte sie nach dem Krieg; Peter Eötvös und Heiner Goebbels fanden ganz neue Ausdrucksformen für das Leben in der anonymen Großstadtwelt unserer unmittelbaren Gegenwart. Mit Beispielen aus Frankfurter Inszenierungen soll der Vortrag an Plastizität und Anschaulichkeit gewinnen.

#### Der Referent

**Norbert Abels** wirkt als Professor für Theatergeschichte und Musiktheaterdramaturgie an der Folkwang Universität der Künste Essen. Als Dramaturg arbeitete Abels an zahlreichen deutschen und europäischen Theatern, seit der Saison 1997/98 ist er Chefdramaturg der Oper Frankfurt



## Bernhard Sekles und sein Wirken am Hoch'schen Konservatorium

Bernhard Sekles, 1872 in Frankfurt geboren und 1934 ebenda gestorben, war für die Musikbildung und -pflege in seiner Heimatstadt von herausragender Bedeutung. Allein seine Tätigkeit am Hoch'schen Konservatorium – zunächst als Lehrer für Musiktheorie und Komposition, später als dessen Direktor – umfasste 37 Jahre. Als Kompositionslehrer genoss Sekles weit über Frankfurt hinaus hohes Ansehen, so dass zu seinen Schülern Künstlerpersönlichkeiten wie Hans Rosbaud, Paul Hindemith oder Ottmar Gerster zählten. Sein eigenes kompositorisches Schaffen schließt Kammermusik, Bühnen- und Orchesterwerke ein. Zahlreiche Kompositionen erschienen im Druck. Stilistisch reichen sie von der teils impressionistischen, teils spätromantischen Koloristik des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis hin zum Spiel mit Exotismen und Mitteln der neuen Sachlichkeit und spiegeln somit die wesentlichen musikgeschichtlichen Strömungen der Zeit wider. Beachtenswert ist auch, dass Sekles trotz einiger Widerstände im Jahr 1928 die Gründung der ersten Jazz-Klasse am Hoch'schen Konservatorium durchsetzte. In Folge der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten kam seine Laufbahn jedoch zu einem jähen Ende.

### Die Referentin

**Daniela Philippi** hat seit 2011 die erste Akademieprofessur der Goethe-Universität inne; diese beruht auf einer Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Inhaltlich widmet sich Philippi vor allem der Gluck-Forschung und der Musikgeschichte des 18. bis 21. Jahrhunderts



## Klingende Industriegeschichte

### Die Frankfurter Orchestri- & Piano- Instrumenten-Fabrik J. D. Philipps

Selbstspielende Instrumente gehören zu den faszinierendsten Entwicklungen der Musikgeschichte. In Frankfurt-Bockenheim wurde 1877 von Daniel Philipps die Orchestri- on-Fabrik Philipps & Ketterer gegründet. Walzenbetriebene Musikschränke, kunsthandwerklich gefertigt, mit Lichtaufsatz und aufwendigem Instrumentarium versehen, zählten zu den ersten Fabrikaten. Sie sorgten für Konzert- und Tanzmusik in Salons, Gasthäusern und später auch in Kin- nos. 1909 kam das Reproduktionsklavier *Duca* auf den Markt. Es zählt zu den hochwertigen Selbstspielklavieren, die es ermöglichen, das Klavierspiel eines Pianisten mittels Lochstreifen aufzuzeichnen und nahezu authentisch wie- derzugeben – und dies lange bevor der Klavierton in befriedigender Weise auf Grammophonplatten konserviert wer- den konnte.

Die Firma Philipps produzierte bis 1929 elektrische Kla- viere und Kunstspielapparate in den Werken Bockenheim und Rödelheim, zuletzt unter dem Firmennamen Pianella Musikwerke AG. Neben Welte und Hupfeld zählt sie zu den drei namhaften deutschen Firmen, die zwischen 1900 und 1925 eine Erfolgsgeschichte der mechanischen Repro- duktion von Klaviermusik geschrieben haben.

#### Die Referentin

**Kerstin Helfrich** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität. Dort forscht sie unter anderem über mechanische Musikinstrumente sowie Kla- vierspiel und Klavierbau im 19. und 20. Jahrhundert



„...doch nimmer vergeß ich dich,  
so fern ich wandre, schöner Main!“

Paul Hindemith in Frankfurt

Er gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Moderne und reüssierte zugleich als Bratschist und Konzertmeister der Frankfurter Oper. Noch bis heute spielt Paul Hindemith, der 1895 in einer Hanauer Arbeiterfamilie geboren wurde, mit zahlreichen Kompositionen eine wichtige Rolle in Musiktheater und Konzertleben. Hervorzuheben sind etwa seine Opern *Cardillac* (nach E. T. A. Hoffmann) und *Mathis der Maler* (über das Schicksal Matthias Grünewalds).

Im Laufe seines wechselvollen Lebens hat Hindemith an keinem anderen Ort auch nur annähernd so lange gelebt wie in Frankfurt. Der Vortrag von Susanne Schaal-Gotthardt beschäftigt sich mit Hindemiths Verhältnis zu dieser Stadt, in der er seit seinem zehnten Lebensjahr lebte, in der er entscheidende Impulse für seine künstlerische Arbeit erhielt und der er ein Leben lang durch persönliche Freundschaften und familiäre Beziehungen verbunden blieb.

#### Die Referentin

**Susanne Schaal-Gotthardt** studierte Musikwissenschaft in Freiburg im Breisgau und wurde mit einer Arbeit über frühbarocke Operntheorie promoviert. Sie kam 1993 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin zum Hindemith Institut Frankfurt und ist seit 2011 dessen Direktorin



## „Im Trüben der Selbstverständlichkeit“?

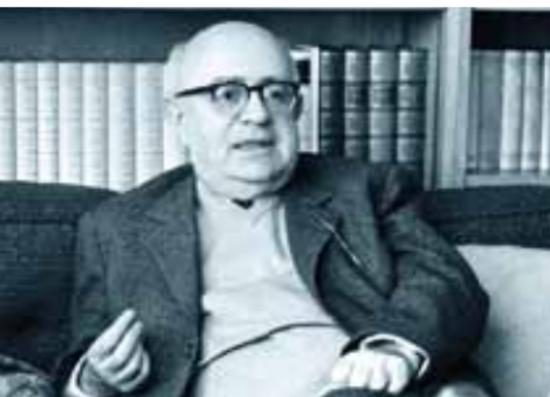
### Adorno und die leichte Musik

Selbstredend ist bei Theodor W. Adorno leichte Musik auch schlechte Musik. Dennoch hat er in seiner *Einleitung in die Musiksoziologie* der leichten Musik ein ganzes Kapitel gewidmet. Zunächst geht es ihm um die Klärung, wie „leichte“ Musik zu definieren sei. Deshalb charakterisiert Adorno die Operette, die Revue, den Schlager und auch die Jazzmusik anhand ihrer schlechten Eigenschaften: Während bis ins 19. Jahrhundert ein gewisser Unterhaltungsanspruch in der Musik noch mit Niveau vertreten worden sei, sei die leichte Musik des 20. Jahrhunderts untrennbar an den Begriff des Verfalls gekoppelt.

Nicht nur im Bereich der Popmusikforschung ist Adornos Position vielfach diskutiert worden. Gleichwohl lohnt es, seine gewichtige Position als historisch spezifische aufzuzeigen: Gemeinsam mit dem Komponisten Hanns Eisler machte sich Adorno bereits im amerikanischen Exil Gedanken über die üblen Eigenschaften der leichten (Film-) Musik und über die Auswirkungen ihrer massenhaften Produktionsweise. Im Rahmen des Vortrags soll Adornos Lesart der leichten Musik in Abgrenzung zu Eislers Position diskutiert werden.

#### Die Referentin

**Friederike Wißmann** lehrt Historische Musikwissenschaft an der Goethe-Universität und ist Projektleiterin im Exzellenzcluster „Languages of Emotion“ der Freien Universität Berlin. Sie arbeitete über Faust im Musiktheater des 20. Jahrhunderts, die Opern Georg Friedrich Händels und das Gesamtwerk Hanns Eislers



**Globale Stadtmusik**Das *into*-Projekt des Ensemble Modern**En passant**

Klangkunst und Klangökologie im urbanen Raum

Sechs Komponisten haben jeweils einen Monat lang in vier Weltstädten gelebt und anschließend ihre Eindrücke kompositorisch verarbeitet. Im Rahmen von *into* – einem Projekt des in Frankfurt ansässigen Ensemble Modern und des Siemens Arts Program in Kooperation mit dem Goethe-Institut – sollten sie den Topos „Stadt“ neu befragen. In den zwischen 2008 und 2010 uraufgeführten Werken bieten die Komponisten (darunter Beat Furrer, Heiner Goebbels und Jörg Widmann) ein breites Spektrum musikalischer Topografien.

Die Begegnung von Musik und Stadt kann jedoch auch auf andere Weise stattfinden – beispielsweise indem sie traditionelle Räume der Konzerterfahrung verlässt und in den öffentlichen Raum verlagert wird. Dabei wird zunehmend der Begriff der „Klangökologie“ diskutiert. Im zweiten Teil des Abends wird die Entwicklung dieser neuen Formen von Klangkunst skizziert. Darüber hinaus werden künstlerische Arbeiten vorgestellt, die sich auf den städtischen Raum Frankfurts beziehen.

**Die Referentinnen**

**Julia Clout** leitet das Institut für zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Institutionsgeschichte der Neuen Musik

**Marion Saxer** ist kommissarische Leiterin des Instituts für Musikwissenschaft der Goethe-Universität und beschäftigt sich unter anderem mit gattungsübergreifenden Kunst-Phänomenen



## Der unbekannte Goethe

### 4. Frankfurter Goethe-Vorlesungen

#### ■ 27. OKTOBER 2011

Prof. Ulrich Wyss  
(Goethe-Universität)

#### Homer in Weimar?

Goethes epische  
Experimente

#### ■ 24. NOVEMBER 2011

Dr. Marcel Krings  
(Universität Heidelberg)

#### Klassische Korrekturen

Goethe als Übersetzer von  
Voltaire und Diderot

#### ■ 3. NOVEMBER 2011

Priv. Doz. Regina Toepfer  
(Goethe-Universität)

#### „Am Horizont der Dichtkunst, Brunehild“

Zu Goethes Rezeption des  
*Nibelungenlieds*

#### ■ 1. DEZEMBER 2011

Priv. Doz. Olaf Müller  
(Universität Jena)

#### „Morgenröte einer europäischen Literatur“

Zur Rolle Goethes im  
italienischen Romantiker-  
streit 1815–1830

#### ■ 10. NOVEMBER 2011

Prof. Frank Fürbeth  
(Goethe-Universität)

#### „Ich wendete mich an die Nibelungen“

Goethes Einfluss auf  
die deutsche Literatur  
des Mittelalters

#### ■ 8. DEZEMBER 2011

Prof. Matthias Luserke-  
Jaqui (Technische  
Universität Darmstadt)

#### „Ich!“

Goethes Sturm und Drang  
in Frankfurt

#### ■ 17. NOVEMBER 2011

Prof. Jörg Robert  
(Universität Würzburg)

#### Affen – Satyrn – wilde Männer

Die Anthropologie des  
jungen Goethe

#### ■ 15. DEZEMBER 2011

Priv. Doz. Bernd Zegowitz  
(Goethe-Universität)

#### Gegen Goethe

August von Kotzebues  
literarische Attacken

#### ■ 12. JANUAR 2012

Prof. Wilhelm Kühlmann  
(Universität Heidelberg)

#### Kutsche oder Stiefeldreck?

Goethe und Laukhard  
über ihre *Campagne in  
Frankreich*

### ■ 19. JANUAR 2012

Prof. Robert Seidel  
(Goethe-Universität)

#### Literaturkritik in Epigrammen

Der Xenienkrieg und  
die Traditionen der  
Dichterfehde

IG-Hochhaus, Raum IG 411  
Campus Westend  
Grüneburgplatz 1  
60323 Frankfurt

Beginn jeweils 18 Uhr c.t.  
Eintritt frei

---

### ■ 26. JANUAR 2012

Prof. Ariane Martin  
(Universität Mainz)

#### Büchners Goethe

Bemerkungen dazu, wie  
Goethe in den 1830er  
Jahren gelesen werden  
konnte

Kuratiert von  
Prof. Frank Fürbeth und  
Priv. Doz. Bernd Zegowitz

### ■ 2. FEBRUAR 2012

Dr. Antje Tumat  
(Universität Heidelberg)

#### „Die Musik, die über Zeit und Ort zu täuschen vermag“

Schauspielmusiken zu  
Goethes *Faust* im  
19. Jahrhundert



## Der unbekannte Goethe

### 4. Frankfurter Goethe-Vorlesungen

Goethe ist wohl der einzige Klassiker der Weltliteratur, der gerade mit den Teilen seines Werkes, die ihn im 19. Jahrhundert zum berühmtesten Dichter deutscher Sprache werden ließen, heute kaum noch präsent ist: Welches Theater spielt noch den *Götz von Berlichingen*, wer liest noch *Hermann und Dorothea*? Er ist zudem nahezu der einzige Autor, der seine Erhebung zum Klassiker seiner Universalität verdankt, der alle Grundformen der Poesie beherrschte, der über fundierte Kenntnisse in allen Bereichen des Ästhetischen verfügte und der in einer Zeit, in der sich die Disziplinen zunehmend ausdifferenzierten, noch einmal Brücken zwischen Geistes- und Naturwissenschaften zu schlagen versuchte. Die von Goethe programmatisch vorangetriebene Universalisierung gerade seiner poetischen Fähigkeiten führte aber auch dazu, dass einige seiner literarischen Arbeiten (wie etwa die Singspiele) experimentellen Charakter hatten und seit jeher weniger im Fokus des Interesses standen.

Die einzelnen Vorlesungen stellen die Texte in den Vordergrund, die von einem breiten Publikum kaum noch gelesen und selbst von der Goethe-Forschung nur noch vereinzelt wahrgenommen werden, wobei die kunsttheoretischen und literaturkritischen Arbeiten ebenso Beachtung finden wie die literarischen Werke. Es wird dabei aber auch um Zeugnisse der Rezeptionsgeschichte gehen, um Einflüsse, Beziehungen und Interessen Goethes.

Die Veranstalter Prof. Frank Fürbeth und Priv. Doz. Bernd Zegowitz (Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik) konnten für die Ringvorlesung ausgewiesene Experten der Goethe-Universität und auswärtiger Hochschulen gewinnen, deren Vorträge auch für all diejenigen von Interesse sein dürften, die „ihren“ Goethe zu kennen glauben.

## Homer in Weimar?

### Goethes epische Experimente

Das Epos galt in der europäischen Literatur seit jeher als die edelste Gattung. Doch das mit Homers *Ilias* und *Odyssee* und mit Vergils *Aeneis* gegebene Vorbild erreichte kein späterer Dichter mehr. Als Form großer Epik setzte sich seit dem Mittelalter der Roman durch. Nichtsdestoweniger gab es immer Versuche, es Homer und Vergil gleichzutun, und das gerade dann, wenn eine klassizistische Kunstauffassung vorherrschte. Das gilt auch für Goethes und Schillers Weimarer Jahre von 1790 bis 1805. Goethe experimentierte dreimal mit dem Epos im homerischen Stil: im *Reineke Fuchs* (1793), in *Hermann und Dorothea* (1797) und in der Fragment gebliebenen *Achilleis*. Mit dieser setzte er an der Stelle ein, an der Homers *Ilias* aufgehört hatte. Die anderen beiden Stücke erschaffen sich das Epos aus ganz unantiken, unheroischen, unerhabenen Sujets. Sie sind heute weitgehend vergessen, obgleich *Hermann und Dorothea* ein Jahrhundert lang Goethes populärstes Werk gewesen ist. Auch diese epischen Versuche reagieren, wie einst Homer und Vergil, auf die ganz große Geschichte.

#### Der Referent

**Ulrich Wyss** lehrte bis 2010 Deutsche Literatur des Mittelalters im europäischen Kontext an der Goethe-Universität. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Literatur des Mittelalters, die Wissenschaftsgeschichte der Philologie und die Ästhetik des Musiktheaters



„Am Horizont der Dichtkunst, Brunehild“  
Zu Goethes Rezeption des *Nibelungenlieds*

Als deutsches Nationalepos hat Goethe das *Nibelungenlied* nie verstanden, auch die Begeisterung vieler seiner Zeitgenossen für das im 18. Jahrhundert wiederentdeckte Werk teilte er nur ansatzweise. Deutlich mehr als die mittelhochdeutsche Erzählung von Siegfrieds Tod und dem Untergang der Burgunden schätzte er die homerischen Epen und das Ideal der klassizistischen Antike. Dennoch wendete sich Goethe im November 1808 dem *Nibelungenlied* zu, um es den Damen des Hofes und der Weimarer Gesellschaft vorzustellen. Produktives Zeugnis dieser Auseinandersetzung ist *Die romantische Poesie*, die Goethe für den Geburtstag der regierenden Herzogin von Weimar verfasste und 1810 als Maskenzug aufführen ließ. Wie sich Goethe über das bekannteste deutsche Heldenepos äußert, welches Autor-konzept er vertritt und weshalb er Brunehild am Horizont der Dichtkunst verortet, wird Regina Toepfer in ihrem Vortrag untersuchen.

**Die Referentin**

**Regina Toepfer** unterrichtet Ältere deutsche Literaturwissenschaft am Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik der Goethe-Universität. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit



**„Ich wendete mich an die Nibelungen“**  
**Goethes Einfluss auf die deutsche Literatur**  
**des Mittelalters**

„Vor Jahrhunderten hätte ein Dichter dieses gesungen? Wie ist das möglich? Der Stoff ist ja von gestern und heut.“ Diesem von Goethe in seinen *Xenien* erstaunt formulierten Paradoxon will der Vortrag nachgehen: dass die deutsche Literatur des Mittelalters nicht nur zu seiner Zeit noch und wieder aktuell und von Interesse war, sondern dass sie eigentlich erst in seiner Gegenwart hätte entstehen können. Nun hat Goethe, anders als etwa der Zeitgenosse James Macpherson, der die *Gesänge des Ossian* als angeblich keltisches Nationalepos gefälscht hatte, das *Nibelungenlied* nicht gleich selbst geschrieben; gleichwohl ist Goethes Einfluss auf die mittelalterliche Literatur auf verschiedensten Wegen nicht unerheblich gewesen. Im Vortrag sollen einige dieser Wege anhand von ausgewählten Werken des Mittelalters zur Sprache kommen. Der Bogen wird dabei vom 12. bis zum 16. Jahrhundert geschlagen werden.

**Der Referent**

**Frank Fürbeth** lehrt Ältere deutsche Literaturwissenschaft am Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik der Goethe-Universität. Zu seinen Forschungsgebieten gehören die komische Literatur des Mittelalters und die mittelalterliche Kriegstheorie



## Affen – Satyrn – wilde Männer

### Die Anthropologie des jungen Goethe

Die Frage nach den „Grenzen der Menschheit“ nimmt im Denken des jungen Goethe eine wichtige Stellung ein. Nicht nur im gleichnamigen Gedicht aus der frühen Weimarer Zeit (1781), sondern auch in einer Reihe teilweise unbekannter Texte zwischen 1770 und 1790 fragt Goethe systematisch nach dem Wesen des Humanen. Diese Anthropologie wird in einer doppelten Such- und Abgrenzungsbewegung erarbeitet. Wo die philosophische Hymne den Menschen als potentiellen Gott anspricht, wird in den naturwissenschaftlichen Studien (zum Beispiel über das Zwischenkieferbein, 1786) die physiologische Differenz zwischen Mensch und Tier getilgt. Auf der anderen Seite wächst das Interesse an Zwischen-, Zwitter- und Übergangswesen an der Schwelle zwischen Mensch und Tier. In der Farce *Satyros* etwa nutzt Goethe die Möglichkeiten der „neuen Mythologie“, um den zeitgenössischen Diskussionen um den Status von Menschenaffen, „wilden Männern“ und mythologischen Hybridwesen (Faun, Satyr, Pan) eine eigene ironische Wendung zu verleihen. In einer Folge von Texten zwischen *Urfaust* und *Iphigenie* verfolgt Goethe damit eine literarische Anthropologie, die den Menschen von seinen Grenzen und Extremen her – Tier und Gott – in den Blick nimmt.

#### Der Referent

**Jörg Robert** vertritt derzeit den Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte an der Universität Würzburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Frühen Neuzeit, der Weimarer Klassik sowie der klassischen Moderne



## Klassische Korrekturen

### Goethe als Übersetzer von Voltaire und Diderot

Zu den eher unbekannteren Werken Goethes zählen nicht zuletzt seine recht umfangreichen Voltaire- und Diderot-Übersetzungen, die er zwischen 1799 und 1805 anfertigte – zu einer Zeit also, in der Französisches in Deutschland nicht eben hoch im Kurs stand, der klassische Goethe aber so zu einem literarischen Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich in schwieriger Zeit wurde. Der Vortrag von Marcel Krings geht der Frage nach, was Goethe „plötzlich“ wieder an den Texten der Franzosen reizte, die er selbst bereits Jahre zuvor als unzeitgemäß verabschiedet hatte. Spielen hier pragmatische Gründe des Weimarer Theaterrepertoires ebenso eine Rolle wie thematische und poetologische Affinitäten, so soll auch gezeigt werden, wie und dass der Übersetzer Goethe die Texte für seine Zwecke zu nutzen und zuzuspitzen wusste.

#### Der Referent

**Marcel Krings** ist Akademischer Rat am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg. Zu den Schwerpunkten seiner Forschung zählen die Literatur der Weimarer Klassik und der Frühromantik sowie die Deutsch-Französischen Literaturbeziehungen



## „Morgenröte einer europäischen Literatur“

Zur Rolle Goethes im italienischen  
Romantikerstreit 1815 bis 1830

Goethes Aufsatz über *Klassiker und Romantiker in Italien, sich heftig bekämpfend* (1820) war ein Zwischenbericht zu einem Streit, der die italienische Literaturkritik zwischen 1815 und 1830 intensiv beschäftigt hat und in dem die italienische Wahrnehmung und Bewertung von Goethes Werk einen der zentralen Gegenstände der Debatte bildeten. Goethe konnte somit 1820 bereits amüsiert-geschmeichelt die Anfänge seiner eigenen Wirkungsgeschichte beobachten und kommentieren. In Olaf Müllers Vortrag sollen besonders die jeweils folgenreichen – und meist über die französische Presse vermittelten – (Selbst-)Missverständnisse nachgezeichnet werden, die dazu führten, dass Goethe, der sich auf seiner italienischen Reise zum Klassiker ausgebildet zu haben glaubte, in Italien ab 1815 zum Kronzeugen für die italienische Romantik und schließlich zu einem der geistigen Vorläufer der nationalen Einigung Italiens stilisiert werden konnte.

### Der Referent

**Olaf Müller** unterrichtet französische und italienische Literaturwissenschaft am Institut für Romanistik der Universität Jena. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören kulturelle Austauschprozesse um 1800, besonders im Zusammenhang mit der Weimarer Klassik



**„Ich!“****Goethes Sturm und Drang in Frankfurt**

1771 kehrte Goethe von Straßburg nach Frankfurt zurück. Dort beantragte er die Zulassung als Rechtsanwalt, führte aber nur wenige Prozesse. Sein Hauptinteresse galt vielmehr der Literatur, besonders jenem Dichter, der für die Autoren des Sturm und Drang normbildend war: William Shakespeare. Am 14. Oktober 1771 fand eine Shakespeare-Feier in Goethes Elternhaus statt; aus diesem Anlass wurde Goethes Rede *Zum Schäkespears Tag* vorgetragen. Sie begann mit den Worten „Ich! Der ich mir alles bin“ und machte damit deutlich, wo Goethe sich als junger Autor im Kontext der zeitgenössischen Literatur sah.

**Der Referent**

**Matthias Luserke-Jaqui** lehrt Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt. Seine Forschungsgebiete sind die Literatur des 15. bis 21. Jahrhunderts und die Literaturtheorie



## Gegen Goethe

### August von Kotzebues literarische Attacken

August von Kotzebue galt als der Erfolgsdramatiker seiner Zeit. Von Goethe war er anfangs so begeistert, dass er etwa in seinem Schauspiel *La Peyrouse* (1798) die Konstellation der Sage des Grafen von Gleichen und die ursprüngliche Schlusszene von Goethes *Stella* durchaus ernsthaft nachbildete. Zehn Jahre später allerdings verfasste er unter dem negativen Eindruck von Goethes Neufassung der *Stella* eine Parodie mit dem Titel *Der Graf von Gleichen. Ein Spiel für lebendige Marionetten*, deren Weimarer Aufführung im Jahr 1815 Goethe und seinen Freundeskreis verärgerte. Doch es war bereits einige Jahre vorher zum Eklat gekommen, nachdem Kotzebue anonym dramatische *Expectorationen*, also „Auswürfe“, veröffentlichte, in denen er Goethe satirisch verzerrt auftreten lässt. Der Vortrag zeichnet den einseitigen literarischen Feldzug Kotzebues gegen Goethe nach und zeigt, mit welchen literarischen, das heißt parodistischen und satirischen Mitteln dieser geführt wurde.

#### Der Referent

**Bernd Zegowitz** lehrt Neuere Deutsche Literaturwissenschaft am Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik der Goethe-Universität und forscht zum Musiktheater und zur Theatergeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts



## Kutsche oder Stiefeldreck?

Goethe und Laukhard über ihre *Campagne in Frankreich*

Bequem in einer Kutsche begleitete Goethe „seinen“ Herzog Karl-August beim Feldzug gegen das revolutionäre Frankreich (1792). Was er dabei wahrnahm, wahrnehmen wollte oder auch verschwieg, ist zu verfolgen und zu vergleichen mit den Eindrücken und Urteilen eines weniger prominenten Literaten, denen des als Jakobiner verschrieenen Friedrich Christian Laukhard (1757 bis 1822).

Als Fußsoldat schilderte Laukhard diesen Feldzug in mehreren Publikationen und in seiner Autobiografie, die damit eine kontrastive Folie zu Goethes Bericht bilden. Die Synopse schärft den Blick für die enorme Spannweite der Literatur und der ideellen Orientierung in der Epoche der Revolution.

### Der Referent

**Wilhelm Kühlmann** lehrt Neuere deutsche Literaturwissenschaft am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Literatur und Kulturgeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts unter Einschluss des lateinischen Schrifttums, der Wissenschafts-, Bildungs- und der Sozialgeschichte



## Literaturkritik in Epigrammen

### Der Xenienkrieg und die Traditionen der Dichterfehde

Auseinandersetzungen zwischen Schriftstellern wurden seit jeher auch im Medium der Literatur selbst ausgetragen. Der fiktive Dichterwettstreit zwischen Aischylos und Euripides in Aristophanes' Komödie *Die Frösche* ist der berühmteste antike Beleg, aus dem Mittelalter kennen wir etwa die ‚Fehde‘ zwischen Reinmar dem Alten und Walther von der Vogelweide. Die gelehrten Dichter des Humanismus und der Barockzeit kannten den Literaturstreit ebenso wie die Satiriker der Aufklärung. Ein geeignetes Medium für literarischen Spott ist wegen seiner Kürze und Prägnanz das Epigramm. Während es einzeln stehende satirische Epigramme mit literaturkritischer Zielsetzung häufiger gab, veröffentlichten Goethe und Schiller in einer Gemeinschaftsaktion gleich mehrere Hundert solcher *Xenien* (1796), mit denen sie den Literaturbetrieb ihrer Zeit gewaltig durchrüttelten. Es gab literarische Gegenangriffe („Xenienkrieg“), und das von den Weimarnern entwickelte „Format“ blieb bis in die unmittelbare Gegenwart eine Alternative zu geläufigen Modellen der Literaturkritik. Was Goethe und Schiller dazu veranlasste, ein epigrammatisches Feuerwerk solchen Ausmaßes abzubrennen, und welche Traditionen sie damit aufgriffen, wird im Vortrag erläutert.

#### Der Referent

**Robert Seidel** unterrichtet am Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik der Goethe-Universität Neuere deutsche Literatur. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Frühen Neuzeit



## Büchners Goethe

Bemerkungen dazu, wie Goethe in den 1830er Jahren gelesen werden konnte

Büchners Goethe ist in zweierlei Hinsicht ein „unbekannter“ Goethe. Dies gilt sowohl für die rezeptionsgeschichtlich interessierte Goethe-Forschung, denn in den einschlägigen Studien und Dokumentationen von Karl Robert Mandelkow spielt Büchner keine Rolle, wie auch in Hinblick auf das Autorenprofil Goethes in der Lesart Büchners: Jeder Leser macht sich seinen Autor. Der Vortrag von Ariane Martin will am Beispiel Georg Büchners darstellen, welcher durchaus ‚unbekannte‘ Goethe sich ergibt, wenn man die Lektüren eines Lesers zugrunde legt, zumal Büchner um 1830 nicht nur kanonisierte Texte wie den *Werther*, den *Faust* oder *Dichtung und Wahrheit* ausdrücklich rezipiert hat, sondern auch eher marginale Texte wie Goethes frühe Rezension *Ueber die Liebe des Vaterlandes* oder seine kommentierte Übersetzung Diderots *Versuch über die Malerey*.

### Die Referentin

**Ariane Martin** lehrt Neuere deutsche Literaturgeschichte mit kulturwissenschaftlicher Ausrichtung an der Universität Mainz. Ihre Forschungsinteressen reichen vom Sturm und Drang bis zur klassischen Moderne



„Die Musik, die über Zeit und Ort  
zu täuschen vermag“

Schauspielmusiken zu Goethes *Faust* im 19. Jh.

Die Musik nimmt in Goethes *Faust* ungewöhnlich breiten Raum ein: Ungefähr ein Fünftel der Verse des *Faust I* sind vom Autor als zur Begleitung von Musik bezeichnet oder als Einlage-Lieder zu interpretieren. Die Gründe hierfür liegen unter anderem in Goethes gleichzeitiger Beschäftigung mit dem Musiktheater in der Entstehungszeit des *Faust*. Zwei bedeutende Schauspielmusiken zu *Faust*-Inszenierungen des 19. Jahrhunderts stellt Antje Tumat in ihrem Vortrag vor: 1832 wurde die Textfassung von Carl Seydelmann mit der Musik des Stuttgarter Kapellmeisters Peter Joseph Lindpaintner am dortigen Hoftheater uraufgeführt und an vielen deutschen Theatern aufgenommen. Fast ein halbes Jahrhundert später, 1876, dirigierte Eduard Lassen, der Nachfolger Franz Liszts als Weimarer Kapellmeister, seine Komposition für die erste Gesamtauführung des *Faust I* und *II* in Weimar. Diese Bühnenfassung von Otto Devrient wurde als „Mysterium in zwei Tagewerken“ inszeniert. Der Vortrag mit Tonbeispielen wird zeigen, wie umfangreich und bedeutsam die jeweilige Musik als Teil der Inszenierung für die Deutung des *Faust* ist.

**Die Referentin**

**Antje Tumat** unterrichtet am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg und arbeitet gegenwärtig an ihrer Habilitation über Schauspielmusik im 19. Jahrhundert



RESTAURANT  
**STURM UND DRANG**  
CAFÉ-BISTRO



POINTS

DM = faith

Thomas Meinecke: „ <i>Ich als Text</i> “ Stiftungsgastdozentur für Poetik	44
<hr/>	
<i>Die Zukunft des Lebens</i> Stiftungsgastprofessur Wissenschaft und Gesellschaft	46
<hr/>	
<i>Mensch / Natur / Verhältnisse</i> Cornelia Goethe Centrum	48
<hr/>	
Norbert Wollheim Memorial	49
<hr/>	
Vorträge des Fritz Bauer Instituts	50
<hr/>	
<i>Das Leben bejahen</i> Ringvorlesung Theologie interkulturell	51
<hr/>	
<i>Islam im Dialog</i>	52
<hr/>	
Archäologie	53
<hr/>	
<i>Neue Wissenschaften und die Entwicklung der Wissenschaft im 20. Jahrhundert / Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird</i> Universität des 3. Lebensalters	54
<hr/>	
<i>Das schlaue Haus</i> Morgenakademie	57
<hr/>	
Campus-Führungen	58
<hr/>	
Ausstellungen	59
<hr/>	
<i>The Shape of Things</i> Chaincourt Theatre Company	60
<hr/>	
Universitätsmusik	61
<hr/>	
<i>Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung</i>	62
<hr/>	

## Thomas Meinecke „Ich als Text“

„Das Experiment von Frankfurt. Ingeborg Bachmann liest ‚Poetik‘ in der Universität“, so titelte die FAZ am 27. November 1959 anlässlich der ersten Frankfurter Gastdozentur für Poetik, der ersten ihrer Art in der Bundesrepublik. Was damals die Öffentlichkeit überraschte, gehört seit Jahrzehnten heute zum festen Programm der Goethe-Universi-



tät und zu den Konstanten der Frankfurter Kulturlandschaft: Herausragende deutschsprachige Schriftsteller kommen an den Main, um nicht einfach Poetik zu lehren, sondern um sich in einer mehrteiligen Vorlesungsreihe mit ausgewählten Fragen zur zeitgenössischen Literatur theoretisch darstellend zu äußern. Mit ihren Frankfurter Vorlesungen schafft die Stiftungsgastdozentur für Poetik somit einen einzigartigen Rahmen, um literarische Werke und Werkfragen nicht nur aus der akademischen Perspektive der Literaturwissenschaft zu betrachten, sondern sie auch aus der Sicht des über sein kreatives Wirken reflektierenden Schriftstellers zu sehen und zu verstehen – eine reizvolle Perspektive für Studierende und alle, die an der Dichtung, ihren Problemen und ihrem Progress interessiert sind.

Mit der Stiftungsgastdozentur für Poetik lässt sich das *Who's Who* der deutschsprachigen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur in Verbindung bringen: Heinrich Böll und Günter Grass haben als spätere Träger des Literaturnobelpreises ebenso in Frankfurt gesprochen wie die Büchnerpreisträger Ernst Jandl, Christa Wolf und Peter Rühmkorf. Doch über

die prominenten Einzelpersonen hinaus ist der von der Stiftungsgastdozentur initiierte und fortgeführte poetologische Diskurs seit über 50 Jahren maßgeblich für die Reflexion von Literatur in Deutschland. Jüngster Beweis sind die erfolgreichen und vielbesprochenen Vorträge von Sibylle Lewitscharoff, die im Sommer 2011 in der inzwischen 66. Auflage der Frankfurter Vorlesungen unter dem Titel *Vom Guten, Wahren und Schönen* über die Grundlagen und Bedingungen dichterischen Schreibens gesprochen hat.

Mit Thomas Meinecke übernimmt ein produktiver und multitalentierter Künstler die Poetikdozentur des Wintersemesters 2011/2012. Der für seine diskursive Montagetechnik, die dem musikalischen Sampling verwandt ist, bekannte Schriftsteller (*Tomboy, Hellblau, Jungfrau*) tritt auch als Mitglied der Avantgarde-Band F.S.K., als Moderator des Szenemagazins *Zündfunk* (Bayern 2) sowie – unter dem Pseudonym DJ Laté – als professioneller Diskjockey in Erscheinung. Für sein literarisches Schaffen wurde Meinecke, der 1955 in Hamburg geboren wurde, unter anderem mit dem Förderpreis zum Heimito von Doderer-Literaturpreis (1997), mit dem Tukan-Preis der Stadt München (2004) und dem Karl-Sczuka-Preis für Hörspiel als Radiokunst (2008) ausgezeichnet.

Der fünfteilige Vorlesungszyklus des bei München lebenden Schriftstellers findet vom 10. Januar bis 7. Februar jeweils dienstags im „Poetik-Hörsaal“ HZ 2 auf dem Campus Westend statt. Als öffentlicher Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt Frankfurt gedacht, richten sich Meineckes poetologische Reflexionen, die dem Titel *„Ich als Text“* unterstellt sind, an Studierende aller Fachbereiche und an literarisch interessierte Bürger aus Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet. Im Rahmen der bewährten Kooperation mit dem Literaturhaus Frankfurt wird Meinecke zudem am 8. Februar 2012 um 20 Uhr die Gelegenheit erhalten, seinen neuen Roman *Lookalikes* vorzustellen.

**10./17./24./31. JANUAR**

**7. FEBRUAR 2012**

**Thomas Meinecke**

**„Ich als Text“**

Frankfurter Poetikvorlesungen

Campus Westend

Hörsaal HZ 2, Hörsaalzentrum

Beginn jeweils 18 Uhr c.t.

Eintritt frei

## Die Zukunft des Lebens

### Vom gesellschaftlichen Umgang mit biologischer Vielfalt und Klimawandel

#### **Vortragsreihe der Goethe-Universität und des Biodiversität und Klima Forschungszentrums (BiK-F) im Rahmen der Stiftungsgastprofessur Wissenschaft und Gesellschaft der Deutsche Bank AG**

Der vom Menschen verursachte Klimawandel ist nicht mehr zu leugnen. Wissenschaftliche Studien belegen nachdrücklich, dass er sich bereits jetzt auf das gesamte System Erde auswirkt. Keine Gesellschaft oder Region weltweit kann sich den Folgen entziehen. Inzwischen hat das Thema endlich auch Eingang in die öffentlichen Debatten gefunden. Wie stark die Biodiversität, die Vielfalt der Gene, Arten und Ökosysteme, durch die Veränderungen der klimatischen Verhältnisse bedroht ist, wird allerdings noch nicht ausreichend wahrgenommen.

Dabei ist die Menschheit nicht nur auf stoffliche und energetische Ressourcen angewiesen, sondern auch unmittelbar von der biologischen Vielfalt abhängig, denn diese ist Grundlage fast aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Das hält den Menschen allerdings nicht davon ab, die Biosphäre unseres Planeten in einer nie da gewesenen Geschwindigkeit zu verändern. Und obwohl wir schon so vieles über die absehbaren, negativen Folgen dieser Veränderungen wissen, tun wir noch immer nicht genug dagegen.

Wie geht die Gesellschaft mit dieser Diskrepanz um? Diese für unsere Zukunft so bedeutsame Frage greifen im Wintersemester 2011/2012 international renommierte Natur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler auf, um sie im Rahmen der von der Deutschen Bank finanzierten Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

Denn fest steht: Es geschieht zu wenig und dies zu langsam – obwohl uns die Brisanz der globalen Lage bewusst ist. Ein mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Gesellschafts- und Naturwissenschaften prominent besetztes Podium wird abschließend diskutieren, warum dies so ist.

**20. OKTOBER 2011**

Prof. Claudia Kemfert  
(Berlin)

**Wirtschaftliche Chancen des Klimaschutzes und einer klugen Energiewende**

**3. NOVEMBER 2011**

Prof. Manfred Niekisch  
**Biologische Vielfalt als unentbehrliche Ressource**

**17. NOVEMBER 2011 \***

Prof. Tom Dietz  
(East Lansing, USA)  
**Driving the human ecological footprint towards sustainability\*\***

**1. DEZEMBER 2011**

Prof. Emile Frison (Rom)  
**Food production, food security and biodiversity\*\***

**12. JANUAR 2012**

Dr. Mark Lawrence (Mainz)  
**Was bringen gezielte Eingriffe in das Klimasystem?**

**26. JANUAR 2011**

Prof. Stefan Rahmstorf  
(Potsdam)  
**Die Klimakrise und wie wir damit umgehen**

**9. FEBRUAR 2012**

**Warum fällt es uns so schwer, das Richtige zu tun?**

Podiumsdiskussion mit Impuls-Vorträgen

• Prof. Axel Franzen (Bern)

**Umweltverhalten zwischen Moral und Ökonomie**

• Prof. Hans-Werner Sinn (München)

**Klimawandel, grüne Politik und erschöpfbare natürliche Ressourcen**

• Prof. Anna Starzinski-Powitz

**Die biologischen Grenzen von Vernunft**

• Prof. Harald Welzer (Essen)  
**Denn sie tun nicht, was sie wissen – Warum es keinen Weg vom Wissen zum Handeln gibt**

Moderation:  
Pia Zimmermann (hr-info)

-----

Senckenberg Naturmuseum

Festsaal  
Beginn jeweils 19 Uhr

\* Campus Westend, Casino  
Raum 1.801

(Renate von Metzler-Saal)

Beginn 18.30 Uhr

Eintritt frei

\*\* In englischer Sprache

Die Podiumsdiskussion wird von hr2-kultur aufgezeichnet und am 19. Februar ab 12.05 Uhr in der Kulturszene Hessen ausgestrahlt.

Die Reihe bildet den Auftakt zum Jahr der Internationalen Nachhaltigkeitskonferenz „Rio+20“, die die Biodiversitäts- und Klimaforschung verstärkt in den öffentlichen Fokus rücken wird. Die Vorträge sind durch das Hessische Institut für Qualitätssicherung als Lehrerfortbildung akkreditiert.

Veranstalter: Goethe-Universität, Biodiversität und Klima  
Forschungszentrum BiK-F

[www.bik-f.de/zukunftdeslebens](http://www.bik-f.de/zukunftdeslebens)

**Mensch / Natur / Verhältnisse**

**Interdisziplinäre feministische Perspektiven**

Geschlechterbeziehungen waren und sind bis heute vielfach über Naturbezüge und Naturmetaphern codiert. Was „Geschlecht“ ist, scheint „natürlich“ bestimmt und demzufolge sozial und politisch selbstverständlich gültig. Interdisziplinäre feministische Forschung geht den Herstellungsbedingungen, Begründungen und Auswirkungen solcher Konstruktionen nach, deckt sie auf und erschließt damit neue Erkenntnis- und Handlungspotenziale.

Vor diesem Hintergrund geht es in den Cornelia Goethe Colloquien in diesem Semester um Ökologie und Feminismus, um theoretische Perspektiven nach dem *material turn*, um *Animal Studies*, um biologische Geschlechtertheorien, um eine Geschichte des „Pränatalen“ und um die Bedeutung von DNA-Analysen bei Einwanderungsverfahren.

**26. OKTOBER 2011**

Prof. Elvira Scheich (Berlin)

**Queering Nature**

Feminismus, Ökologie, Politik

**9. NOVEMBER 2011**

Prof. Susanne Lettow (Paderborn)

**Natur neu denken**

Zum *material turn* in der feministischen Theorie

**23. NOVEMBER 2011**

Dr. Marion Mangelsdorf (Freiburg)

**Vielfalt erforschen**

Tiere als AkteurInnen der Geschlechterstudien entdecken

**11. JANUAR 2012**

Dr. Heinz-Jürgen Voß (Halle)

**Vom Gen zum Genital?**

Neuere kritische Ansätze in den Lebenswissenschaften

**25. JANUAR 2012**

Prof. Caroline Arni (Basel)

**Historische Erkundungen einer Biopolitik des „Pränatalen“**

**8. FEBRUAR 2012**

Prof. Thomas Lemke

**Geschlechterverhältnisse und Familienkonzepte**

Der Einsatz von DNA-Analysen in Einwanderungsverfahren

-----  
Campus Bockenheim  
Raum 238, AfE-Turm  
Beginn jeweils 18 Uhr  
Eintritt frei

Veranstalter:



Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse  
[www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-lehre-colloq.shtml](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-lehre-colloq.shtml)

**Das IG Farben-Haus und das  
Norbert Wollheim Memorial**  
Öffentliche Führungen

Das IG-Hochhaus, heute Sitz der Geistes- und Kulturwissenschaften der Goethe-Universität, bezeugt verschiedene Etappen des 20. Jahrhunderts: Hier war mit der IG Farben der einst weltgrößte Chemiekonzern ansässig, der in den 1930er und 1940er Jahren zunehmend mit dem Nationalsozialismus kooperierte und sein firmeneigenes Konzentrationslager in Auschwitz betrieb. Nach 1945 diente das IG-Hochhaus fünf Jahrzehnte der US-Armee als Stützpunkt.

Das 2008 eröffnete Norbert Wollheim Memorial südlich des Gebäudes verbindet das Gedenken an die Opfer des KZ Buna/Monowitz mit Informationen über ihre Zeugenschaft, über NS-Prozesse und Entschädigung sowie über den IG Farben-Konzern.

- 15. OKTOBER 2011**
- 19. NOVEMBER 2011**
- 17. DEZEMBER 2011**
- 21. JANUAR 2012**
- 18. FEBRUAR 2012**
- 17. MÄRZ 2012**

Die Führungen stellen neben der Konzerngeschichte auch Positionen der ehemaligen Zwangsarbeiter vor und zeigen, wie beide Perspektiven in der Nachkriegsgeschichte im Prozess Norbert Wollheim gegen die IG Farben aufeinander trafen. Die Führungen enden im Informationspavillon des Norbert Wollheim Memorial mit Ausschnitten aus Zeitzeugen-Interviews.



Campus Westend  
Norbert Wollheim-Pavillon  
Beginn jeweils 15 Uhr

**wollheim memorial**

Informationen zu Führungen und Studientagen für Schulklassen der Jahrgangsstufen 9 bis 13: Pädagogisches Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums, Gottfried Kößler, Tel: (069) 212-49439  
info@pz-ffm.de; [www.wollheim-memorial.de](http://www.wollheim-memorial.de)

## Vorträge zur Geschichte und Wirkung des Holocaust



Das Fritz Bauer Institut ist als Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust in den Bereichen „Zeitgeschichte“ und „Erinnerung und moralische Auseinandersetzung mit dem Holocaust“ tätig. Forschungsschwerpunkt ist dabei das Thema „Moral und Nationalsozialismus“, das aus verschiedenen Perspektiven untersucht wird. Sein Namensgeber, Fritz Bauer, widmete sich als jüdischer Remigrant und radikaler Demokrat der Rekonstruktion des Rechtssystems in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945. Als hessischer Generalstaatsanwalt stieß er den Auschwitz-Prozess an.

Das Fritz Bauer Institut ist als Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust in den Bereichen „Zeitgeschichte“ und „Erinnerung und moralische Auseinandersetzung mit dem Holocaust“ tätig. Forschungsschwerpunkt ist dabei das Thema „Moral und Nationalsozialismus“, das aus verschiedenen Perspektiven untersucht wird. Sein Namensgeber, Fritz Bauer, widmete sich als jüdischer Remigrant und radikaler Demokrat der Rekonstruktion des Rechtssystems in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945. Als hessischer Generalstaatsanwalt stieß er den Auschwitz-Prozess an.

### 18. OKTOBER 2011

Jens-Jürgen Ventzki  
(Zell am See)

#### **Kinder der Täter, Kinder der Opfer**

Filmvorführung und  
Buchpräsentation

### 3. NOVEMBER 2011 \*

Prof. Werner Plumpe

#### **Wirtschaftsbürgertum im Wandel**

Vortrag im Rahmen des  
Workshops *Karrieren von  
Wirtschaftsbürgern  
während und nach dem  
Holocaust*

### 5. DEZEMBER 2011 \*\*

NN

#### **Theater im NS-Staat**

Vortrag im Rahmen der  
Reihe *Kulturpolitik im  
„Dritten Reich“*

-----  
Campus Westend

Raum 1.802, Casino

\* Raum 1.811, Casino

\*\* Raum 1.741a,

Nebengebäude

Beginn jeweils 18 Uhr

Veranstalter: Fritz Bauer Institut  
[www.fritz-bauer-institut.de](http://www.fritz-bauer-institut.de)

Fritz Bauer Institut  
*Geschichte und  
Wirkung des Holocaust*

**Das Leben bejahen****Elemente einer Theologie des Lebens  
aus kongolesischer Perspektive**

Zum 27. Mal besetzt das Forschungs- und Lehrprojekt „Theologie interkulturell“ seine Gastprofessur – diesmal mit Dr. Boniface Mabanza Bambu aus Kinshasa. Im Rahmen öffentlicher Vorlesungen erörtert er spezifische Elemente der Religion und Theologie seines Heimatlandes. Seit Gründung des Vereins „Theologie interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie waren über 250 Wissenschaftler aus aller Welt zu Gast in Frankfurt.

**Boniface Mabanza Bambu** (\*1972) wurde während der Militärdiktatur Mobutus in der Demokratischen Republik (DR) Kongo geboren. Er studierte Philosophie, Literatur und Theologie in Kinshasa und wurde 2007 in Münster promoviert.

**19. OKTOBER 2011****Segen und Fluch,  
Reichtum und Armut**

Zur aktuellen Situation in der DR Kongo

**26. OKTOBER 2011****Zur Geschichte von  
Christentum und Theologie  
im Kongo****2. NOVEMBER 2011****Leben als Kategorie  
der Theologie gegen eine  
Kultur des Todes****9. NOVEMBER 2011****Bantu-Lebenskultur  
und ihre Relevanz in einer  
globalisierten Welt****16. NOVEMBER 2011****Zeugnisse afrikanischer  
ProphetInnen**

Béatrice Kimpa Vita, Simon Kimbangu, Kardinal Malula

**23. NOVEMBER 2011****Befreiung versus Inkulturation  
oder Befreiung durch  
Inkulturation?**

Theologische Bestimmungen im kongolesischen Kontext

**30. NOVEMBER 2011****Evangelikale und  
afrikanische Kirchen**

Herausforderungen für die traditionelle Kirche

**7. DEZEMBER 2011****Afrikanische Theologien  
und ihr Beitrag zu einer  
Kultur des Lebens****14. DEZEMBER 2011****Die Rolle Afrikas in Welt-  
kirche und Weltgesellschaft**

-----  
Campus Westend, Raum 1.741b, Nebengebäude  
Beginn jeweils 16 Uhr c.t.  
Eintritt frei



**Islam im Dialog**  
**Geschichte und Gegenwart**

In Frankfurt leben Menschen aus zahlreichen muslimischen Herkunftsländern, welche das Stadtbild mitprägen. Darüber hinaus sind in der Stadt alle großen islamischen Konfessionen zu finden. In Fort-



setzung des Projektes *Mainmetropole Frankfurt – Lebensraum verschiedener Kulturen* widmet daher die Goethe-Lehrerakademie eine interdisziplinäre Veranstaltungsreihe dem Thema *Islam im Dialog – Geschichte und*

*Gegenwart*. Die Veranstaltungen unter der Schirmherrschaft der Frankfurter Integrations-Dezernentin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg geben einen detaillierten Einblick in die historische und gegenwärtige Vielfalt des Islam und damit in einen wichtigen Lebensbereich Frankfurts. Sie sind beim Institut für Qualitätsentwicklung in Wiesbaden als Lehrerfortbildungen akkreditiert.

**28. OKTOBER 2011**

Prof. Ömer Özsoy

**Der Koran – Geschichte und Stellenwert in der Gesellschaft**

Vortrag mit Diskussion

19.30 Uhr, Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt

**7. DEZEMBER 2011**

Prof. Verena Kuni,

Christine Hewel und

Frederik Berger (Museum für Angewandte Kunst)

**Cross Cultures I:**

**Das Mousepad des Sultans**

Seminar mit Führung und Künstlergespräch

17 Uhr, Museum für Angewandte Kunst



Eintritt frei. Veranstalter: Goethe-Lehrerakademie  
 Informationen: [www.mainmetropole-frankfurt.de](http://www.mainmetropole-frankfurt.de)

**Neue Archäologische Funde  
und Forschungen**

**VORTRÄGE**

**22. NOVEMBER 2011**

Dr. Ursula Quatember (Wien)

**Der Hadrianstempel –  
Hadrians Tempel?**

Neue Forschungen zu  
dem Gebäude an der  
Kuretenstraße in Ephesos

**29. NOVEMBER 2011**

Dr. Janoscha Kreppner  
(Berlin)

**Das Rote Haus von Tell  
Schech Hamad**

Von der Elitenresidenz zu  
einem Leben in den Ruinen

**9. DEZEMBER 2011 \***

Winckelmannvortrag  
Prof. Carola Reinsberg  
(Saarbrücken)

**Götterkult und  
Generationenverantwortung**

**10. JANUAR 2012**

Prof. Stefan Ritter  
(München)

**Dionysos und die mensch-  
liche Welt in der klassischen  
Vasenmalerei Athens**

**17. JANUAR 2012**

Prof. Gebhard Selz (Wien)

**Die Gudea-Dynastie**

Erzählung und Erinnerung

**24. JANUAR 2012**

Dr. Lutz Martin (Berlin)

**Der Tell Halaf im Spiegel der  
neuen Feldforschungen**

Ergebnisse der Aus-  
grabungen 2006 bis 2010

**7. FEBRUAR 2012**

Prof. Henner von Hesberg  
(Rom)

**Apollonia und Dyrrachium  
zur Zeit Trajans**

**FÜHRUNGEN IN DER  
ABGUSS-SAMMLUNG**

**27. NOVEMBER 2011 \*\***

Dr. Ursula Mandel

**Kleider machen Frauen**

Die Kunst, durch Stoff  
von wichtigen Dingen zu  
sprechen

**29. JANUAR 2011 \*\***

Dr. Ursula Mandel

**Antiken aus den berühmten  
Dresdner Original- und  
Abguss-Sammlungen des  
18. Jahrhunderts**

-----

Campus Westend, Raum  
311, IG-Hochhaus  
Beginn jeweils 18 Uhr c.t.

\* Campus Westend  
HZ 5, Hörsaalzentrum  
Beginn 19 Uhr c.t.

\*\* Campus Westend,  
Raum 7.511, IG-Hochhaus  
Beginn jeweils 11 Uhr  
Eintritt frei

Veranstalter: Institut für Archäo-  
logische Wissenschaften,  
Abteilung I (Vorderasiatische  
und Klassische Archäologie)  
Informationen: [http://web.uni-  
frankfurt.de/fb09/vorderasarch/  
indexver.html](http://web.uni-frankfurt.de/fb09/vorderasarch/indexver.html)

## Neue Wissenschaften und die Entwicklung der Wissenschaft im 20. Jahrhundert Ringvorlesung der Universität des 3. Lebensalters

Wissenschaftliche Antworten auf Fragen von aktuellem Interesse vermittelt in jedem Semester die Ringvorlesung der Universität des 3. Lebensalters (U3L). Im Winter 2011/2012 dreht sich dabei alles um die rasante Entwicklung der Wissenschaften in der Gegenwart. Verschiedene Naturwissenschaften werden in ihrer faszinierenden Entwicklung vorgestellt, aber auch völlig neue Wissenschaftssparten, die erst im 20. Jahrhundert entstanden sind, werden von den Experten zur Sprache gebracht. Die Hörer können dadurch ein vertieftes Verständnis von den Wandlungen gewinnen, die sich vor ihren Augen abspielen.

Die U3L spricht vor allem ältere Erwachsene an, die sich innerhalb eines akademischen Rahmens mit Wissenschaft und Bildung auseinandersetzen wollen. Das Veranstaltungsprogramm, das in jedem Semester neu zusammengestellt wird, umfasst zahlreiche Seminare, Vorlesungen und Arbeitsgruppen. Darüber hinaus gibt die Einrichtung die Gelegenheit, sich mit Fragen des Alters auseinanderzusetzen und an gerontologischen Forschungsprojekten teilzunehmen.

### 19. OKTOBER 2011

Prof. Günther Böhme  
**Universitätsgeschichte  
als Geschichte  
der Wissenschaften**  
am Beispiel Frankfurt  
am Main

### 26. OKTOBER 2011

Prof. Volker Seifert  
**Im zerbrechlichen  
Haus der Seele**  
Wie die moderne  
Neurochirurgie arbeitet

### 2. NOVEMBER 2011

Prof. Harald Schwalbe  
**Die Symbiose von Chemie  
und Biologie nach 1945 an  
Beispielen**

### 9. NOVEMBER 2011

Jun. Prof. Gillian Queisser  
**Moderne Neurowissenschaft**  
An der Schnittstelle vieler  
Disziplinen

### 16. NOVEMBER 2011

Prof. Anton Moritz  
**Die rasante Entwicklung der  
Herzchirurgie durch inter-  
disziplinäre Erkenntnisse**

**23. NOVEMBER 2011**

Prof. Wolf Aßmus

**Züchtung von Einkristallen**

Anwendung von  
Einkristallen in Technik  
und Wissenschaft

**30. NOVEMBER 2011**

Prof. Heinrich Lamping

**Karte – Luftbild –  
Satellitenaufnahme**

Entwicklung zu einer neuen  
Forschungsdisziplin

**7. DEZEMBER 2011**

Prof. Manfred Faßler

**Von Kulturtechniken  
zu Anthropotechniken**

Anforderungen, Anthro-  
pologie neu zu denken

**14. DEZEMBER 2011**

Prof. Theo Dingermann

**Das neue Paradigma der  
personalisierten Medizin**

Behandlung von  
Patienten statt Behandlung  
von Krankheiten

**11. JANUAR 2012**

Prof. Klaus Schilling  
(Würzburg)

**Faszination Raumfahrt**

Spannendes aus  
unserem Universum

**18. JANUAR 2012**

Prof. Katharina Liebsch  
(Hamburg/Frankfurt)

**Life Sciences und die Neu-  
konstruktion des Menschen**

Eine Herausforderung für  
die Soziologie

**25. JANUAR 2012**

Prof. Alexander Mehler

**Verstehen Computer,  
worüber wir sprechen?**

Aspekte der automatischen  
Inhaltsanalyse

**1. FEBRUAR 2012**

Prof. Herbert Zimmermann

**Die Neubildung von  
Nervenzellen im Gehirn  
Erwachsener**

Mechanismen und Chancen

**8. FEBRUAR 2012**

Prof. Martin Kaltenbach

**Die Entwicklung der  
invasiven Kardiologie vom  
Herzkatheter zum Stent**

Bericht eines Zeitzeugen

-----  
Campus Bockenheim  
Hörsaal H VI, Hörsaal-  
gebäude, Mertonstr. 17-21  
Beginn jeweils 14 Uhr  
Eintritt frei

Informationen:

Universität des 3. Lebensalters

Tel: (069) 798-23084, u3l@em.uni-frankfurt.de

[www.u3l.uni-frankfurt.de](http://www.u3l.uni-frankfurt.de)



## Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird Gerontologische Vortragsreihe der Universität des 3. Lebensalters



Als Institution, die sich besonders der Bildung in nachberuflichen Lebensphasen verpflichtet hat, veranstaltet die Universität des 3. Lebensalters im Wintersemester 2011/2012 neben ihrer traditionellen Ringvorlesung auch die Vortragsreihe *Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird*. Fünf herausragende Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich beschäftigen sich in dieser mit verschiedenen Aspekten des Lernens und der Bildung im Lebenslauf, insbesondere im Alter. Zugleich wird Einblick in den Stand der erziehungswissenschaftlichen und geragogischen Forschung gewährt.

### 9. JANUAR 2012

Prof. Felizitas Sagebiel  
(Wuppertal)

#### Lebenslanges Lernen im Alter als biografische Herausforderung

### 16. JANUAR 2012

Prof. Franz Kolland (Wien)  
**Das lange Leben lernen**  
Intergenerationelle Bildung  
und aktives Altern

### 23. JANUAR 2012

Prof. Christiane Hof  
**Lebenslanges Lernen**  
**Erwachsener in alltagsweltlichen Zusammenhängen**

### 30. JANUAR 2012

Prof. Cornelia Kricheldorf  
(Freiburg)

#### Geragogik Bildung und Lernen im Prozess des Alterns

### 6. FEBRUAR 2012

Prof. Regina Egetenmeyer  
(Mainz)

#### Lebenslanges Lernen Entgrenzung und Begrenzung von Bildungs- und Lernprozessen

-----  
Campus Bockenheim  
Hörsaal H I, Hörsaal-  
gebäude, Mertonstr. 17-21  
Beginn jeweils 14 Uhr  
Eintritt frei

Informationen: Universität des 3. Lebensalters  
Tel: (069) 798-23084, u3l@em.uni-frankfurt.de  
[www.u3l.uni-frankfurt.de](http://www.u3l.uni-frankfurt.de)



## Das schlaue Haus

### Wohnen und Technik 2030

Wie wohnen wir im Jahre 2030? Welche technischen Erfindungen erleichtern uns dann den Alltag? Die Morgenakademie *Das schlaue Haus* begibt sich auf die Suche nach den Wohntrends der Zukunft, nach architektonischen Visionen und ausgeklügelter Technik, die uns generationsübergreifend Lebensqualität und Wohn-Autonomie sichern sollen.

An drei Tagen erfahren Sie von Experten der Goethe-Universität, der Fachhochschule Frankfurt, der Technischen Universität Darmstadt und weiterer Einrichtungen Aktuelles zu innovativen Wohn-Technologien, so zum Beispiel dem Assistenzsystem *AAL (Ambient Assistent Living)*. Dieses soll Lebenskomfort für alle Generationen bieten, egal ob es sich um eine sensorgesteuerte Haushaltstechnik oder um den Einsatz medizinischer Roboter im Bereich der häuslichen Pflege handelt. Gerade im letzten Sektor ist die Entwicklung rasant. Einige Forscher reden bereits vom „Dritten Gesundheitsstandort Wohnung“. Doch dient diese Technik tatsächlich „nur“ dem Menschen und der Selbstbestimmung bis ins hohe Alter? Oder geht es im medizinischen Bereich nicht ganz konkret um die Ökonomisierung der Pflege? Auch solche ethischen Fragen werden im Rahmen der Akademie beleuchtet. Praxisbeispiele aus der Diakonie und Exkursionen zu einem Wohnlabor und einer *AAL*-ausgestatteten Wohnung ergänzen das Programm.

#### 7. bis 9. FEBRUAR 2012

##### Das schlaue Haus

Wohnen und Technik 2030

Evangelische Stadtakademie Römer9

Di und Mi 9 bis 16 Uhr, Do 9 bis 12.30 Uhr

Veranstalter: Evangelische Stadtakademie Römer9, Goethe-Universität, Universität des 3. Lebensalter, Diakonisches Werk, Evangelischer Regionalverband, Amt für Gesundheit Frankfurt

Kosten: 20 Euro (Hörer der U3L: 15 Euro),  
zusätzliche Kosten für die Exkursionen.  
Einzeltag 15 Euro (Hörer der U3L: 10 Euro).  
Anmeldung vom 9. bis 29. Januar 2012  
unter [anmeldung@roemer9.de](mailto:anmeldung@roemer9.de)  
[www.roemer9.de](http://www.roemer9.de)

### Von der Grüneburg über IG-Farben zur Universität Campus-Führungen als Kultur-Erlebnis

Kunst, Geschichte(n), Anekdoten: Wieso gibt es auf dem Campus Westend eine Gedenkplatte an Alois Alzheimer und einen Eisenhower-Raum? Welche Treppe erinnert an die Kunst Le Corbusiers, und wie viele Künstler und Nobelpreisträger sind in der Science City zu entdecken? Wo genießt man auf dem Campus Riedberg den schönsten Blick auf die Frankfurter Skyline? Wer die Goethe-Universität einmal aus anderer Sicht kennenlernen möchte, hat dazu bei den Campus-Führungen von Kultur-Erlebnis die Gelegenheit. Seit 2004 gestaltet die Agentur mehrsprachige Gästeprogramme zur Geschichte der Universität – auch für Gruppen auf Bestellung.



**19. NOVEMBER 2011, 15 Uhr**

**26. JANUAR 2012, 18 Uhr**

**8. MÄRZ 2012, 18 Uhr**

Campus Westend

Treffpunkt:

Eingang IG-Hochhaus

**9. NOVEMBER 2011, 19 Uhr**

**8. FEBRUAR 2012, 18 Uhr**

Campus Riedberg

Treffpunkt:

Haupteingang Biozentrum  
vor der Mensa *Pi x Gaumen*

Informationen: Dr. Astrid Jacobs, Kultur-Erlebnis

Tel: (0176) 512 231 63, [info@kultur-erlebnis.de](mailto:info@kultur-erlebnis.de)

[www.kultur-erlebnis.de](http://www.kultur-erlebnis.de)

Kosten: 9 Euro, Universitätsangehörige 7 Euro

**9. NOVEMBER 2011 bis  
29. FEBRUAR 2012**

**Julian Lee:**  
**Highly Accurate Shapes**

Julian Lee teilt in seinen Zeichnungen und Gemälden seine ganz persönliche Sicht auf die Welt, das Leben und den Kosmos mit.



Die großen Fragen, die den Menschen in seinem Sein berühren, finden Eingang in seine Bilder, sie sind Ausgang und Zielpunkt zugleich. Dabei geht es dem Maler ganz wesentlich um die Verarbeitung und Bearbeitung von Raum. Raum als physikalisches Phänomen fasziniert ihn ebenso wie die Art und Weise, wie der Mensch den Raum erfährt. Das Werk des Künstlers dominieren Blau und Grün als Kennzeichen der irdischen und kosmischen Welten. Sie suggerieren Weite und Tiefe.

**Mo bis Do 8 bis 16 Uhr  
Fr 9 bis 13 Uhr**

**Vernissage:**

**9. November 2011, 17 Uhr  
Campus Riedberg  
Dekanatslounge Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie, Biozentrum**

**20. JANUAR bis  
25. MÄRZ 2012**  
**Demonstrationen**  
**Vom Werden normativer  
Ordnungen**

In einer gemeinsamen Ausstellung mit dem Frankfurter Kunstverein widmet sich der Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ Formen der öffentlichen Artikulation von Macht, Zweifel und Protest. Ziel ist es, sich auf Basis künstlerischer und ideengeschichtlicher Ansätze dem lebendigen Moment des Aushandelns verbindlicher gesellschaftlicher Normen anzunähern. Historische Grafiken und Gemälde treten in den Dialog mit zeitgenössischer Malerei, mit Fotografie, Installationen, Videoarbeiten und zahlreichen Performances in den Räumen des Kunstvereins und im Frankfurter Stadtgebiet. Mit den theoretischen und analytischen



Fragen der Ausstellung befasst sich ein Rahmenprogramm, an dem sich zahlreiche Wissenschaftler des Clusters beteiligen.

**Di, Do, Fr 11 bis 19 Uhr  
Mi 11 bis 21 Uhr  
Sa, So 10 bis 19 Uhr  
Frankfurter Kunstverein**

Was ist Kunst? Was ist Liebe? Wie weit würdest Du für die Liebe gehen? Um diese zentralen Fragen geht es in Neil LaButes Stück *The Shape of Things*, das in diesem Semester von Marc Oliver Schnell in Szene gesetzt wird. Der schüchterne Student Adam trifft im Museum auf die Kunststudentin Evelyn. Zwischen den beiden entwickelt sich eine Liebesbeziehung, die nicht nur Adam beeinflusst, sondern auch seine Freunde Jenny und Phil.



Die Chaincourt Theatre Company ist seit Mitte der 1970er Jahre Teil des Instituts für England- und Amerikastudien (IEAS) der Goethe-Universität. Mitglieder der englischsprachigen Theatergruppe sind Studierende, Ehemalige und Mitarbeiter des Instituts. Ihr künstlerischer Leiter ist James A. Fisk, Lektor am IEAS.

**26./27./28. JANUAR, 2./3./4. FEBRUAR 2012**

## **The Shape of Things**

Jeweils 19:30 Uhr

Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.



Campus Westend  
Raum 1.741, Nebengebäude  
Karten ab eine Stunde vor  
Vorstellungsbeginn an  
der Abendkasse oder in  
Raum 3.257 („Zimmer 17“)

IG-Hochhaus, Grüneburg-  
platz 1, 60323 Frankfurt  
Tel: (069) 798-32550  
Mo 12 bis 16 Uhr,  
Di und Do 10 bis 14 Uhr,  
Mi 10 bis 12 Uhr

[www.chaincourt.org](http://www.chaincourt.org)

Das Collegium musicum instrumentale und das Collegium musicum vocale – auch bekannt als Akademisches Orchester und Akademischer Chor – sind die beiden traditionsreichen Musikensembles der Goethe-Universität. Studierende, Mitglieder und Angehörige sowie Ehemalige der Universität treffen sich hier wöchentlich während des Semesters, um neue Stücke einzustudieren. Diese werden jeweils in den beliebten Semesterabschluss- und Adventskonzerten präsentiert. Seit 2008 werden Chor und Orchester von Universitätsmusikdirektor Dr. Helmut Bartel geleitet.

### 15./16. DEZEMBER 2011

#### Adventskonzert

Britten | *A Ceremony of Carols* für Frauenchor und Harfe op. 28  
 Händel | *Messiah* HWV 56 (Teil I; Fassung von Wolfgang Amadeus Mozart)



Marina Unruh, Sopran  
 NN, Alt  
 NN, Tenor  
 Uwe Meier, Bass  
 Akademischer Chor der Goethe-Universität  
 Akademisches Orchester der Goethe-Universität  
 Dirigent: Helmut Bartel

### 7. FEBRUAR 2012

#### Orchesterkonzert

Ives | *The Unanswered Question*  
 J. Haydn | Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 C-Dur  
 Schubert | Sinfonie h-moll D 759 *Unvollendete*

Larissa Nagel, Violoncello  
 Akademisches Orchester der Goethe-Universität  
 Dirigent: Helmut Bartel

### 9. FEBRUAR 2012

#### Kammerkonzert

Werke komponierender Frauen

Solisten und Akademischer Chor der Goethe-Universität  
 Leitung: Helmut Bartel

-----

Campus Bockenheim, Aula,  
 Hauptgebäude  
 Beginn jeweils 20 Uhr  
 Eintritt frei  
 Spenden zu Gunsten der  
 Universitätsmusik erbeten

## Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung Medienkultur und Bildung im Zeitalter digitaler Netzwerke

Ohne eine vertiefte Kenntnis von Genese und Funktionslogiken der gegenwärtigen Medienkultur ist Bildung heute nicht mehr denkbar. Gleichwohl stellen viele erzieherische Ansätze weniger die Geschichte und die Ästhetik der Medien ins Zentrum als vielmehr die – vermeintlichen oder tatsächlichen – Gefährdungen, die insbesondere von neueren technischen Medien, vom Film über das Fernsehen bis zum Computer, auszugehen scheinen. Vor diesem Hintergrund will die Vorlesungsreihe neue Perspektiven der ästhetischen Erziehung und der Bildung unter Medienbedingungen jenseits der Medienphobie, aber auch jenseits einer unkritischen Medieneuphorie entwerfen. Zu Wort kommen namhafte Film- und Medienwissenschaftler, Philosophen und Medienpädagogen aus Europa und den USA.

### Veranstaltungen an der Goethe-Universität

**26. OKTOBER 2011 \*\***

Alain Bergala (Paris)

#### **Perspektiven der Medienbildung**

Der Fall des Films

**18. JANUAR 2012 \***

Prof. Diedrich Diederichsen  
(Berlin)

#### **Menschen als Medien**

**23. NOVEMBER 2011**

Prof. David Buckingham  
(London)

#### **Media Literacy and Media Education in the**

**Age of 'Media 2.0'**

A Critical View

Campus Westend

Casino, Raum 1.801

(Renate von Metzler-Saal)

\* Campus Westend, Casino

Raum 823 (Festsaal)

\*\* Museum für

Kommunikation

Beginn jeweils 18 Uhr

Eintritt frei

**21. DEZEMBER 2011**

Prof. Micha Brumlik

#### **Kinder, Medien, Bildung**

Eine erziehungswissenschaftliche Perspektive

Weitere Veranstaltungen finden  
an der Universität Marburg statt.

[www.medien-bildung.eu](http://www.medien-bildung.eu)

Veranstalter: Professur für Filmwissenschaft



PHILIPPS-UNIVERSITÄT  
MARBURG



Die Goethe-Universität ist eine forschungsstarke Hochschule in der europäischen Finanzmetropole Frankfurt am Main. 1914 von Frankfurter Bürgern gegründet, ist sie heute eine der zehn größten Universitäten Deutschlands. Am 1. Januar 2008 gewann sie mit der Rückkehr zu ihren historischen Wurzeln als Stiftungsuniversität ein einzigartiges Maß an Eigenständigkeit. Parallel dazu erhält die Universität auch baulich ein neues Gesicht. Rund um das historische Poelzig-Ensemble im Frankfurter Westend entsteht derzeit für rund 600 Millionen Euro ein neuer Campus, der ästhetische und funktionale Maßstäbe setzt. Die Science City auf dem Riedberg vereint die naturwissenschaftlichen Fachbereiche in unmittelbarer Nachbarschaft zu zwei Max-Planck-Instituten. Mit über 55 Stiftungs- und Stiftungsgastprofessuren nimmt die Goethe-Universität laut Stifterverband eine Führungsrolle ein.

## **Adressen der Campus-Standorte**

### **Campus Westend**

Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt (Plan Seite 65)

### **Campus Riedberg**

Marie-Curie-Str. 9-11, 60439 Frankfurt (Plan Seite 67)

### **Campus Niederrad / Universitätsklinikum:**

Theodor-Stern-Kai 7, 60596 Frankfurt

### **Campus Bockenheim**

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt (Plan Seite 66)

## **Adressen der weiteren Veranstaltungsorte**

### **Evangelische Stadtakademie Römer 9**

Römerberg 9, 60311 Frankfurt

### **Frankfurter Kunstverein**

Steinernes Haus, Markt 44, 60311 Frankfurt

### **Literaturhaus Frankfurt**

Schöne Aussicht 2, 60311 Frankfurt

### **Museum für Angewandte Kunst**

Schaumainkai 17, 60594 Frankfurt

### **Museum für Kommunikation**

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt

### **Senckenberg Naturmuseum**

Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt

### **Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt**

Hasengasse 4, 60311 Frankfurt



- 1 IG-Hochhaus und Nebengebäude (Fachbereiche 6, 7, 8, 9, teilw. 10)
- 2 Anbau Casino
- 3 House of Finance
- 4 Hörsaalzentrum
- 5 Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften
- 6 Studierendenwohnheim der Kirchen, Hochschulgemeinden
- 7 Haus der Stille (Interkulturelles Begegnungszentrum)
- 8 Zentralverwaltung
- 9 Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Humangeographie
- 10 Exzellenzcluster "Die Herausbildung normativer Ordnungen"
- 11 Musik, Kunst, außereuropäische Sprachen
- 12 Studierendenhaus
- 13 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
- 14 Akademie der Arbeit
- 15 Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte
- 16 Norbert Wollheim Memorial, Informationspavillon

Einrichtungen der Universität / im Bau / geplant  
 andere Einrichtungen / im Bau / geplant  
 bebauter Fläche

Weitere Parkmöglichkeit: Parkhaus Palmengarten, Siesmayerstr. 61

# LAGEPLAN BOCKENHEIM



- 1 Hauptgebäude "Jügelhaus" (Aula)
- 2 Juridicum, Universitätsleitung, Zentralverwaltung, Senatssaal, HRZ, International Office, Universitätsarchiv, Kunstgeschichte, IZO
- 3 "Labsaal" (Konferenzräume I, II)
- 4 Neue Mensa, Sozialzentrum (Konferenzraum III, Studierendensekretariat, Zentrale Studienberatung)
- 5 Studierendenwohnheim
- 6 Studierendenhaus (ASTA)
- 7 Akademie der Arbeit
- 8 Hörsaalgebäude: Hörsäle 1-16 und I-VI
- 9 Mathematik, Humangeographie
- 10 Informatik
- 11 LOEWE-Zentrum Bk-F
- 12 A/E-Turm
- 13 FLAT (Turmrandbebauung)
- 14 Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum, Physikalischer Verein
- 15 Institut für Sozialforschung
- 16 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
- 17 Kunstpädagogik, Didaktik der Biologie

■ Einrichtungen der Universität    ■ andere Einrichtungen    ■ bebauter Fläche





<b>15</b>	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 49
<b>18</b>	18:00	Vortrag Fritz Bauer Institut	Seite 50
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 11
<b>19</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
<b>20</b>	19:00	Die Zukunft des Lebens	Seite 46
<b>25</b>	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 12
<b>26</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
	18:00	Mensch / Natur / Verhältnisse	Seite 48
	18:00	Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung	Seite 62
<b>27</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 30
<b>28</b>	19:30	Islam im Dialog	Seite 52

# NOVEMBER

<b>1</b>	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 13
<b>2</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
<b>3</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 31
	18:00	Vortrag Fritz Bauer Institut	Seite 50
	19:00	Die Zukunft des Lebens	Seite 46
<b>8</b>	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 14
<b>9</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
	17:00	Vernissage Julian Lee	Seite 59
	18:00	Mensch / Natur / Verhältnisse	Seite 48
	19:00	Führung Campus Riedberg	Seite 58
<b>10</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 32
<b>15</b>	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 15
<b>16</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
<b>17</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 33
	18:30	Die Zukunft des Lebens	Seite 46
<b>19</b>	15:00	Führung Campus Westend	Seite 58
	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 49
<b>22</b>	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 53
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 16
<b>23</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
	18:00	Mensch / Natur / Verhältnisse	Seite 48
	18:00	Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung	Seite 62
<b>24</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 34
<b>27</b>	11:00	Führung in der Abguss-Sammlung	Seite 53
<b>29</b>	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 53
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 17
<b>30</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51

<b>1</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 35
	19:00	Die Zukunft des Lebens	Seite 46
<b>5</b>	18:00	Vortrag Fritz Bauer Institut	Seite 50
<b>6</b>	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 18
<b>7</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
	17:00	Islam im Dialog	Seite 52
<b>8</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 36
<b>9</b>	19:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 53
<b>13</b>	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 19
<b>14</b>	14:00	Neue Wissenschaften	Seite 54
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 51
<b>15</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 37
	20:00	Adventskonzert der Universitätsmusik	Seite 61
<b>16</b>	20:00	Adventskonzert der Universitätsmusik	Seite 61
<b>17</b>	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 49
<b>20</b>	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 20
<b>21</b>	18:00	Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung	Seite 62

# JANUAR

<b>9</b>	14:00	Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird	Seite 56
<b>10</b>	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 53
	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 44
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 21
<b>11</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	18:00	Mensch / Natur / Verhältnisse	Seite 48
<b>12</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 38
	19:00	Die Zukunft des Leben	Seite 46
<b>16</b>	14:00	Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird	Seite 56
<b>17</b>	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 53
	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 44
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 22
<b>18</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	18:00	Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung	Seite 62
<b>19</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 39
<b>21</b>	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 49
<b>23</b>	14:00	Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird	Seite 56
<b>24</b>	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 53
	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 44
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 23
<b>25</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	18:00	Mensch / Natur / Verhältnisse	Seite 48
<b>26</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 40
	18:00	Führung Campus Westend	Seite 58
	19:00	Die Zukunft des Lebens	Seite 46
	19:30	The Shape of Things	Seite 60
<b>27</b>	19:30	The Shape of Things	Seite 60
<b>28</b>	19:30	The Shape of Things	Seite 60
<b>29</b>	11:00	Führung in der Abguss-Sammlung	Seite 53
<b>30</b>	14:00	Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird	Seite 56
<b>31</b>	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 44
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 24

## FEBRUAR

<b>1</b>	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
<b>2</b>	18:00	Der unbekannte Goethe	Seite 41
	19:30	The Shape of Things	Seite 60
<b>3</b>	19:30	The Shape of Things	Seite 60
<b>4</b>	19:30	The Shape of Things	Seite 60
<b>6</b>	14:00	Wie aus lebenslangem Lernen Bildung wird	Seite 56
<b>7</b>	10:00	Das schlaue Haus	Seite 57
	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 53
	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 44
	19:30	Musik Stadt Frankfurt	Seite 25
	20:00	Orchesterkonzert der Universitätsmusik	Seite 61
<b>8</b>	10:00	Das schlaue Haus	Seite 57
	14:00	Neue Wissenschaften...	Seite 54
	18:00	Führung Campus Riedberg	Seite 58
	18:00	Mensch / Natur / Verhältnisse	Seite 48
	20:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 44
<b>9</b>	10:00	Das schlaue Haus	Seite 57
	19:00	Die Zukunft des Lebens	Seite 46
	20:00	Kammerkonzert der Universitätsmusik	Seite 61
<b>18</b>	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 49

## MÄRZ

<b>8</b>	18:00	Führung Campus Westend	Seite 58
<b>17</b>	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 49

## Herausgeber

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

## Redaktion Stephan M. Hübner

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Abteilung Marketing und Kommunikation

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main

Tel: (069) 798-23753, Fax: (069) 798-28530

huebner@pvw.uni-frankfurt.de

## Mitarbeit Elke Födisch, Ulrike Jaspers, Lukas Klug

**Abbildungen** Aumüller (15), Chaincourt Theatre Company (60), Das Portrait (4), Dettmar (2-3, 49, 63), Födisch (68), Frankfurter Goethe-Haus/Freies Deutsches Hochstift (Titel, 7), Gravenstein (5, 42), Kultur-Erlebnis (58), Landsberg (20), Lecher (6, 41), Lee (59), Melián (44), Olbrich/Wuttke (65-67), Ullstein Bild (11-14, 16-19, 21, 23, 29-38, 40, 50, 52), Wikipedia gemeinfrei (22, 39).

## Gestaltung Jutta Schneider, Basaltstr. 21, 60487 Frankfurt am Main

Tel: (069) 97981550, schneider.grafik@t-online.de

## Druck Printec Repro-Druck Vertriebs GmbH

Hertelsbrunnenring 30, 67657 Kaiserslautern

Tel: (0631) 34154-0, www.printec-media.de

## Auflage 9.000 Exemplare

## Redaktionsschluss 20. September 2011.

Programmänderungen vorbehalten, aber nicht beabsichtigt.

[www.buerger.uni-frankfurt.de](http://www.buerger.uni-frankfurt.de)

## Die Universität dankt den Förderern und Sponsoren folgender Reihen:

### Demonstrationen

gefördert durch die



### Der unbekannte Goethe



### „Ich als Text“



Suhrkamp Schöffling & Co.

### Die Zukunft des Lebens





JOHANN WOLFGANG GOETHE

# Auf dem Weg zur Spitze braucht man Freunde!

*„1914 verwirklichten Frankfurts Bürger eine große Vision: Sie gründeten Deutschlands erste Bürgeruniversität. Auch heute können wir wieder etwas dazu beitragen, dass aus Wissenschaft und Bürgergeist Neues entsteht. Ich finde: ein lohnenswertes Ziel!“*

DR. FRIEDERIKE LOHSE  
MITGLIED IM VORSTAND DER FREUNDE

Werden Sie Mitglied bei den *Freunden* und unterstützen Sie mit uns Forschung und Lehre an der Goethe-Universität. Weitere Informationen und die Beitrittserklärung (Jahresbeitrag ab 50 Euro) erhalten Sie von Frau Petra Rösener in unserer Geschäftsstelle.

Vereinigung von Freunden und Förderern der  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.  
Senckenberganlage 31  
60054 Frankfurt  
Telefon (069) 910-478 01  
E-Mail: [petra.roesener@db.com](mailto:petra.roesener@db.com)  
[www.vff.uni-frankfurt.de](http://www.vff.uni-frankfurt.de)

FREUNDE  DER  
UNIVERSITÄT